



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

260 (21.9.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-320572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-320572)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Insertate:
Die Colonel-Beile 20 Pfg.
Die Reklamen-Beile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)
Amts- und Kreisverfündigungsblatt
Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlicher
für den politischen u. allg. Theil
Hof-Redakteur Herr. Moser,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Inseraten-Teil:
Karl Nyfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospital-Verwaltungsrathes.
Kunntlich in Mannheim.

Nr. 260. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag 21. September 1893.

Landtagswahl!

Wähler! Sehe Jeder die Wähler-Listen nach, ob sein Name eingetragen ist.

Wähler der III. Klasse!

Heute Vormittag 10 Uhr hat die Erziehung durch die III. Klasse begonnen. Sie dauert bis heute Abend 8 Uhr. Wer also bis jetzt sein Wahlrecht noch nicht ausgeübt, hat noch Gelegenheit, das Ver- säumte nachzuholen. Es ist notwendig, daß jeder Wähler der vereinigten Bürger- parteien an der Wahlurne erscheine. Es gibt heute ein hartes Ringen mit der Sozialdemo- cratie, die Alles aufgeboten hat, ihre Liste durchzubringen. Es ist Ehrensache für uns, daß wir heute zeigen, daß der Bürgersinn doch mehr vermag, als die Umsturzpartei der Sozialdemokraten. Bei der Erneue- rungswahl am 7. September ist es uns nicht gelungen, den Sieg an unsere Fahne zu heften. Heute müssen wir diese Niederlage wieder gut machen. Das vermögen wir aber nur, wenn wir uns Mann für Mann an der Wahl beteiligen und Freunde und Bekannte dringend veranlassen, ebenfalls ihre Wahlpflicht zu erfüllen. Jeder Wähler muß sich vornehmen und diesen Vorsatz auch aus- führen, eine bestimmte Anzahl von Be- kannten zur Ausübung der Wahl zu veranlassen. Auf diese Weise kann Jeder seine Stimme verdoppeln und verdreifachen, nur auf diese Weise können wir heute siegen. Denke Niemand, es komme heute auf die paar Sitze nicht an! Es kommt auf jeden Sitz an, wir haben als Bürger unserer Stadt, die nur das Bedeuten und ferneres Blühen derselben im Auge haben, die Verpflichtung, jeden Sitz in unseren bürgerlichen Collegien den Sozialdemokraten streitig zu machen.

Die Wahllokale befinden sich im Schulhause R.2. Versäume Niemand seine Pflicht. Das Wohl unserer Stadt steht auf dem Spiele.

Auf zur Wahl!

Privat-Telegramm.

* Güns, 21. Sept. Dem Vernehmen nach sprach Kaiser Wilhelm, welcher erst nachträglich die schwere Er- krankung Bismarcks erfuhr, von hier telegraphisch seine Theilnahme aus und bot Bismarck, das ungünstige Klima in Friedrichsruhe berücksichtigend, in einem Kaiserschloffe Wohnung an. Bismarck dankte lebhaft in einem aus- sührlichen Telegramme, verzichtete jedoch auf Annahme des kaiserlichen Anerbietens auf Rath Schweningers, welcher gegen jede Aenderung des gewohnten Aufenthalts sich aussprach.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. September.

Zu den Landtagswahlen schreibt die „Bad- Corresp.“:

Nachdem nunmehr die Offenlegung der Listen für die Wahlmännerwahlen erfolgt ist, dürften die Parteien bald mit den Vorbereitungen zu den Landtagswahlen beginnen. Es scheint, daß den Organen der demokratisch-freisinnigen Partei der Hinweis auf die Unvereinbarkeit liberaler politischer Be- strebungen mit einer direkten Unterstützung ultramontaner Kandidaturen unangelegen kommt und die in einzelnen der Par- teiung nahestehenden demokratisch-freisinnigen Zeitungen zum Ausdruck kommenden gewundenen Redensarten lassen er-

kennen, daß man auch diesmal wieder im Lager der „Links- liberalen“ die gemischte Schule — Arm in Arm mit Ultra- montanen zu schätzen gedenkt! Bei dieser Parteiliebe kommt es den demokratisch-freisinnigen Blättern nicht darauf an, die einsichtigen Männer im eigenen Lager, welche vor den Folgen einer solchen, den wahren Liberalismus unterwühlenden Tod- tengräberpolitik warnen, einfach zu verleugnen. So ergeht es jetzt dem demokratischen Professor Krebs, der vor zwei Jahren den eigenen Parteigenossen das Unwürdige einer um die Gunst der Ultramontanen bühnenden Taktik in etwas derben Worten vorhielt. Der „Landeshote“, das Organ der dem-freif. Landtagsfraktion, erklärt z. B. Herr Krebs sei schon solange dem politischen Leben entrückt, daß er sozusagen gar nicht mehr mitzählt; ja, das Blatt findet es illoyal, daß sich die „Bad. Corr.“ jüngst auf Herrn Prof. Krebs berief, als es galt, die Zwitterhaftigkeit der „liberalen“ Anschauungen der Demokratie gegenüber ultramontanen Forderungen darzu- legen. Der „Landeshote“ hat offenbar ganz vergessen, daß derselbe Herr Prof. Krebs, den er zu den Todten wirft, vor genau 2 Jahren anlässlich der letzten Landtagswahlen von der Mannheimer Demokratie als Kandidat aufgestellt worden war und daß auch die dortigen Freisinnigen ihn auf ihre Liste setzten! Nicht minder groß ist die Verlegenheit der demo- cratisch-freisinnigen Presse gegenüber den Vorbereitungen, welche die sozialdemokratische Partei zu den Landtagswahlen trifft. Es wird den sozialdemokratischen Führern in einer badischen Korrespondenz der „Frankfurter Zeitung“ bereits nahegelegt, „aussichtslose Kandidaturen zu unterlassen und die demo- cratisch-freisinnige Vereinigung zu unterstützen.“ Es dürfte angebracht der jüngsten Vorgänge in Mannheim, Karlsruhe und in anderen Städten, wo sich die Freisinnigen in rich- tiger Erkenntnis der sozialdemokratischen Umsturzbestrebungen und ihrer den bürgerlichen Frieden gefährdenden Endziele zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Sozialdemokraten verbanden, schwer halten. Die letzteren nimmere unter Ver- schleiung auf eigene Kandidaturen zur wirksamen Unter- stützung freisinniger Bewerbungen zu veranlassen. Es will uns aber scheinen, daß nachgerade auch die am äußersten linken Flügel stehenden bürgerlichen Parteien alle Ursache haben, im Interesse des Gesamtwohles die sozialdemo- cratischen Wahloffenungen im Keime zu ersticken und damit auch selbst auf eine Wahlunterstützung durch sozialdemokratische Wähler zu verzichten. Das letztere scheint allerdings nicht nach dem Geschmack des ultramontanen „Wahlkampfes“ zu sein, der in der „Off. Jtg.“ nur höchst notdürftig die Befürchtung verschleierte, daß die sozialdemokratischen Wähler diesmal von einer Unterstützung der Kandidaturen gewisser anderer Parteien absehen könnten. Die Stellung, welche die bürgerlichen Parteien bei den diesmaligen Landtagswahlen gegenüber der in Aussicht gestellten sozialdemokratischen Kraft- probe einnehmen werden, dürfte eines der interessantesten Momente der Wahlbewegung werden.

Die Fernhaltung der Sozialdemokraten von der preussischen Landtagswahlbewegung erklärt die Nat.-lib. Corr. aus der vorgeschriebenen öffentlichen Stimmabgabe. Die Sozialdemokraten könnten, so meint die Corr., ganz gut die dritte Wählerklasse beherrschen, aber sie wollten nicht, weil sie nicht, wie bei den Reichs- tagswahlen, mit ihrer Person hinter dem Berg halten können.

Herr Richter ist ungehalten darüber, daß in Berlin die Freisinnige Vereinigung bei den be- vorstehenden Landtagswahlen selbstständig vorgehen will. Die Freisinnige Vereinigung — so schreibt er in seiner „Freif. Jtg.“ — will in Berlin bei den Landtagswahlen selbstständig vorgehen. Nach dem „Berliner Tageblatt“ hat eine Versammlung von Mitgliedern des Wahlvereins der liberalen Vereinigung, welche am Montag Abend auf Ein- ladung des geschäftsführenden Ausschusses unter Vorsitz des Herrn Dr. Barth in Berlin stattfand, einstimmig beschlossen, mit größter Entschiedenheit bei den demnächstigen Landtags- wahlen in Berlin selbstständig vorzugehen und eigene Kan- didaten, sowohl bei den Wahlmännern wie bei den Abgeord- netenwahlen aufzustellen. Nach dem „Berl. Tagebl.“ haben bei den Verhandlungen, welche diesem Beschlusse vorhergingen, u. A. Abgeordneter Schröder und die früheren Abgg. Ding, Brömel, Goldschmidt theilgenommen. Der geschäftsführende Ausschuss, bestehend aus den Herren Barth, Goldschmidt, Ding, Jonas, Mommsen, Richter, Schröder, wurde durch die Herren Justizrath Malower, Handelsrichter Maas, Dr. Engel, Lehrer Lewis und Oberlehrer Werner verstärkt. Von den 9 Berliner Landtagsabgeordneten gehören bekanntlich 8 der Freisinnigen Volkspartei an, während der im Vorjahr bei einer Erziehungswahl im 2. Berliner Landtagswahlkreis für Jelle gemählte Dr. Alexander Meyer erklärt hat, eine Wahl in Berlin nicht wieder anzunehmen. Unter diesen Umständen konstatirt das Vorgehen der Freisinnigen Vereinigung schroff mit der bisher in den Organen der Freisinnigen Vereinigung lautgewordenen Befürwortung eines einträchtigen Vorgehens

der beiden freisinnigen Parteien in Berlin. Das Vorgehen der Führer der Freisinnigen Vereinigung in Berlin steht auch in schroffem Widerspruch zu dem Verhalten der Freisinnigen Volkspartei gegenüber der Freisinnigen Vereinigung in den Provinzen. Einen Vortheil aus dem Vorgehen der Frei- sinnigen Vereinigung werden höchstens die rechtsstehenden Parteien ziehen. Für die Freisinnige Volkspartei in Berlin aber wird dies Auftreten der Freisinnigen Vereinigung das Signal sein, überall, auch in den engeren Kreisen und ein- zelnen Bezirken die Organisation zur Durchbringung von Wahlmännern der Freisinnigen Volkspartei gegenüber allen rechtsstehenden Parteien alsbald ebenso gründlich wie kräftig vorzubereiten.

Der Deutsche Kolonialrath hielt gestern wieder eine Sitzung ab. Den ersten Gegenstand bildete der Entwurf einer Enteignungsverordnung für Deutsch-Ostafrika. Der Entwurf wurde einer fünfglied- rigen Kommission überwiesen, welcher angehören: Staats- minister v. Hofmann, Staatssekretär Jakob, Director Lucas, Rechtsanwalt Scharlach und Febr. v. Tucher. Hierauf folgte Berathung über die Vorlage betreffend die Unterbringung, Erziehung und Verjüngung besetzter Sklaven. An der Debatte beteiligten sich Professor Schweinfurth, Staatssekretär Jakob und Ehrenkommer- zialrath Hesper. Letzterer berichtete insbesondere über die Missions- thätigkeit auf diesem Gebiete.

Die neuesten Nachrichten über die Revolution in Brasilien stehen sehr spärlich. Die Vereinigte Staaten-Regierung ist seit vier Tagen ohne Nachrichten von dem amerikanischen Gesandten in Rio de Janeiro. Man glaubt, daß die Aufständischen den telegraphischen Verkehr kontrolliren. — Die deutschen Kreuzerkorvetten „Arcona“ und „Alexandrine“ sind Dienstag vor Rio de Janeiro zum Schutz der deutschen Bewohner und deren Eigentums in der im Aufstand befindlichen Haupt- stadt Brasiliens eingetroffen.

Die österreichischen Kaisermandöver bei Güns nehmen einen äußerst glänzenden Verlauf. Kaiser Wilhelm machte gestern einen Besuch bei dem ehe- maligen Botschafter Grafen Szekenyi und dessen Ge- mahlin in Horpach, wobei der Monarch, an die früheren Zeiten fröhlichen Zusammenlebens in Berlin erinnernd, dem Grafen und der Gräfin seine unwandelbare Zu- neigung ausdrückte. Das gestrige Mandöver, bei welchem sämtliche 12 Divisionen Infanterie und beide Divisionen Kavallerie zum Kampfe gelangten, bot ein vollständiges Bild eines großen Treffens, in welchem die Sidpartei, durch Umgehung des linken Flügels, von der Nordpartei geschlagen und zum Rückzug genöthigt wurde. Das Man- döver war um beinahe sehr interessant, als dabei Ge- legenheit geboten wurde, den Einfluß der Anwendung des rauchschwachen Pulvers auf die Geschosslenkung in größerem Umfange zu beobachten.

Im französischen Ausstandsgebiete geht es verhältnismäßig ruhig zu. Im Norddepartement sind auch am Mittwoch nur wenige Bergleute angefahren. In einer Ortschaft unterhielten die Ausständischen während der Nacht lebhaften Patrouillengang. Ein Bergmann, der sich zur Arbeit begeben wollte, wurde von den Aus- ständischen festgenommen und erst freigelassen, nachdem er geschworen, dem Ausstand beizutreten. Im übrigen ist die Lage in beiden Departements unverändert. An den Zugängen zu den Schächten kam es zwischen Ausstän- dischen und Arbeitern zu Schlägereien und es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Ernstliche Zwischen- fälle ergaben sich nicht. Bei Somain zerstreute eine Streifschaar die Ausständischen bei Verjüngung von Arbeits- stellung. In Graissac im Departement Herault nimmt der Ausstand zu.

Ueber den Besuch der Russen in Frankreich steht jetzt fest, daß die russische Flotte am 13. Oktober in Toulon eintreffen wird. Ein französisches Schiff wird ihr in der Richtung auf Cadix entgegenfahren. Nach zweitägigem Aufenthalt in Toulon begibt sich der russische Admiral mit 50 seiner Offiziere nach Paris. Die Matrosen gehen nicht borthin. Der Aufenthalt der

Russen in Frankreich wird höchstens 16 Tage dauern, doch wird diese Zeit aus Dienststräflichkeit möglicherweise noch abgekürzt. Die französische Regierung behält sich die Leitung der Feste in jeder Beziehung vor.

Zu der Errichtung eines russischen Mittelmeergeschwaders wird der „Voss. Zig.“ aus Nizza geschrieben: „Bei dem Ansehen, das die Nachrichten von der Einrichtung eines ständigen russischen Mittelmeergeschwaders erregen, wird es ganz übersehen, daß es sich dabei keineswegs um eine Erneuerung handelt, indem ein russisches Mittelmeergeschwader de facto schon seit vielen Jahren besteht, nur nicht dem Namen nach. Seit geraumer Zeit unterhält Rußland mehrere Kriegsschiffe im Mittelmeere, deren Sammel- und Versammlungspunkt Piräus ist. Speziell in den letzten drei Jahren haben die drei Kreuzer „Dimitri Donskoi“, „Dunawey“ und „Admiral Komiloff“ nicht einen Augenblick lang das Mittelmeer verlassen. Unter dem Vorwande vermindertlicher Rücksichten auf die griechische Königsfamilie, die den Unterhalt eines russischen Stationschiffes im Piräus rechtfertigen, hatte man letzteren zu einer russischen Flottenstation gemacht. Wer immer im Laufe der letzten Jahre den Hafen von Piräus anlies, wird sich erinnern, selbst zur Winterszeit mindestens ein russisches Kriegsschiff dort gesehen zu haben. In Wahrheit stationirten aber bieselbst entweder gemeinschaftlich oder abwechselnd alle drei genannten Schiffe.“

In England macht sich zur Zeit eine starke Strömung gegen die russisch-französische Verbrüderung geltend. Der „Standard“ hofft, daß der französische Plan, Rußland im Mittelmeer eine Flottenstation zu überlassen, nicht zur Ausführung komme. England müsse darin eine Drohung sehen und Maßregeln dagegen ergreifen. Ueberhaupt könne die unnatürliche Allianz zwischen dem despotischen Rußland und dem republikanischen Frankreich nur Angriffspläne bedeuten. Der wolle überhaupt Rußland oder Frankreich angreifen? Wenn Frankreich und Rußland abräufen würden, so würde der Dreibund freubig dem Beispiel folgen; wenn aber der Dreibund abräufe, so würden keine sechs Monate vergehen und Franjosen und Russen würden über die deutschen, österreichischen und italienischen Grenzen herfallen. Auch „Daily Chronicle“ warnt Frankreich vor dem russischen Bündniß wegen eines vorübergehenden „Preßiges“, während Rußland das Bündniß nur benutze, um von Deutschland Zugeständnisse zu erpressen. Der wohlunterrichtete Berliner Korrespondent des „Standard“ berichtet aus russischen diplomatischen Kreisen, daß der Anschlag Schwedens an den Dreibund höchst unwahrscheinlich sei. Schweden würde vielmehr beim Ausbruch eines Krieges gleich Belgien neutral bleiben. Interessant ist übrigens das Verhalten der russischen Presse in dieser ganzen Angelegenheit. Nach den Auslassungen derselben sei dem englischen Mittelmeerbefuch irgend welche politische Bedeutung nicht beizulegen; es handle sich um eine rein englische Angelegenheit, mit welcher der Dreibund gar nichts zu thun habe. Die russische Gesellschaft werde sich diesem englischen Versuch gegenüber, welchen die Dreibundblätter zu einer Gegenumbgebung gegenüber Toulon aufbauen wollen, sehr ruhig verhalten und zeigen, daß in Wirklichkeit die englische Mittelmeeresfahrt in Petersburg „unangenehm“ zu berühren scheint.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. September 1893.

Ordensverleihungen. Der Großherzog hat dem Großherzoglichen Kammerherrn und Geheimen Legationsrath im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der anwärtigen Angelegenheiten Adolf Freiherrn Marschall von Bieberstein und dem Großherzoglichen Kammerherrn Wilhelm Freiherrn von Seldeneck in Karlsruhe das Kommandeurkreuz 2. Klasse, dem Großherzoglichen Kammerherrn Wilhelm Offensandt von Bercholz in Karlsruhe das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Großherzoglichen Kammerherrn und Landgerichtsrath Albrecht Freiherrn Rabi von Sollenberg-Bödingheim und dem Großherzoglichen Kammerherrn und Königlich Preussischen Major z. D. Karl Friedrich Joseph

Vom Käferthaler Walde.

(Eine historische Originalskizze.)

Witten im Dorfe Käferthal, beim Rathhaus, steht an der Ecke, wo sich die Straße rechts nach Wernheim abbiegt, ein großes einstöckiges Bauernhaus, welches durch sein ungewöhnlich hohes Dach auffällt. Hier stand vor 150 Jahren das Forsthaus, welches zugleich Wirthshaus war und den bezeichnenden Schild „Zum grünen Wald“ führte. Der Käferthaler Wald, in neuerer Zeit bekannt durch die darin angelegte Wasserleitung der Stadt Mannheim, gehörte seiner Zeit zu den Lieblingsplätzen der Churfürsten von der Pfalz. Mit der Aussicht über den ausgedehnten Forst war ein churfürstlicher Forstrecht betraut. Der letzte war der alte Kumpf, welcher zu Anfang des vorigen Jahrhunderts starb, mit Hinterlassung von zwei Söhnen, welche dem Gewerbe des Vaters entsagten und sich als ehrsüchtige Handwerksmeister in Mannheim niederließen. Um jene Zeit, als bald nach Beendigung des Erbfolgekriegs die Pfalz anfang, sich von den Leiden desselben zu erholen, schenkte man dem Käferthaler Walde, wegen seiner Nähe bei der Residenzstadt Mannheim, Seitens des churfürstlichen Hofes größere Beachtung und wurde an Stelle des bisherigen Forstrechts ein Oberförster nach Käferthal gesetzt.

Der erste Oberförster Abewald starb frühzeitig und heirathete dessen Wittve den Jäger Martin, welcher bereits einige Jahre als Jägerbursche im Forsthaus gewesen war. Derselbe wurde durch diese Heirat nicht allein zum Oberförster befördert, sondern auch von der churfürstlichen Regierung zum Schultheißen ernannt. Zugleich betrieb er im Forsthaus die Wirthschaft „Zum grünen Wald“. Es war damals die Blüthezeit der Jagd im Käferthaler Wald, die Zeit des Jägers aus Churpfalz. Damals, unter der Regierung des Churfürsten Karl Theodor, wurde die Parforcejagd nach französischem Muster im Käferthaler Wald eingerichtet. Am Ende des Dorfes, mit der Aussicht auf den nahen Wald, ließ sich der Churfürst ein Jagdschloß erbauen, später die Wirthschaft zum „Waldschen Hof“, jetzt Schulhaus, von wo eine Straße in gerader Linie nach dem Walde angelegt wurde, die jetzt zu Tage sog. Lampertheimer Straße, welche noch zu

Freiherrn Stockhorner von Starin in Karlsruhe das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Jahringler Löwen verliehen.

Als Aulaf der jüngsten Kaiserin sind zahlreiche Orden an die Offiziere und Chargirten des 16. Armeekorps ertheilt worden. Wir nennen von denselben folgende: Es erhalten: den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: Generalleutnant Frhr. v. Rössing, Kommandeur der 28. Division; den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Generalmajor Berger, Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. d. Mülbe, Kommandeur der 57. Infant. Brigade; den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: Generalmajor v. Mohl, Kommandeur der 14. Feld-Artill. Brigade, Generalmajor v. Janzon, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, Militärintendant Wirkl. Geheimr. Kriegs-rath Geng vom 14. Armeekorps, Generalarzt 1. Klasse und Korpsarzt Dr. Strube vom 14. Armeekorps; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse: Major Höpfer, Hauptmann Kienig und Hauptmann Frhr. v. Dornstedt sämmtlich vom 2. Bad. Grenad. Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Major z. D. Geermann, Bezirksoffizier beim Sanowep-Bezirk Mannheim; ferner Hauptmann Uchzig vom 1. Bad. Feld-Art. Reg. Nr. 14 und Proviantmeister Spindler in Mannheim; den Königlich Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe: Oberlieutenant Frhr. v. Werthern, etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 14, Oberlieutenant z. D. Thieme, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Heidelberg, Oberhabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt Dr. Andree vom 1. Bad. Feld-Art. Reg. Nr. 14, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 28. Division; das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: Büchsenmacher Stengele vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110; das Allgemeine Ehrenzeichen: Sergeant Freund vom 1. Bad. Feld-Artill. Regt. Nr. 14, Büchsenmacher Kehler vom 2. Bad. Grenad. Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Magazinaufseher Bahlinger vom Proviantamt in Schwetzingen, Kafetnewärter Kemmler in Schwetzingen.

Der Großherzog kommt nach Neckarau. Gestern ist aus dem Großherzogl. Geheimen Cabinet beim Festaus-schuss die hoch erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß unser gnädigster Landesfürst am 1. Oktober d. J. an der Feier der Einweihung des Kaiser- und Kriegereinfuhrals, verbunden mit dem Gaudiegebettag des Rhein-Neckar-Gauverbandes in Neckarau bestimmt teilnehmen wird. Der Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, General der Infanterie z. D. Freiherr Räder von Diersburg hat schon früher zugesagt. Demnach wird der 1. Oktober für die Gemeinde Neckarau, die noch nie das Glück gehabt hat, unsern allverehrten Großherzog in ihren Mauern zu sehen, für den Gauverband und für alle Vereine der nächsten Umgebung ein großer Freude- und Ehrentag werden. Die Vorbereitungen sind im besten Gange; von den eingeladenen Vereinen sind schon viele Zusagen eingetroffen, so daß auf eine sehr starke Beteiligung an Festgottesdienst, Abgeordnetentag, Festsessen, Parade- und Einweihungsfeier gerechnet werden darf. Den Militärvereinen, welche bis jetzt geantwortet haben, werden demnächst noch genauere Bestimmungen zugehen.

Eine große Versammlung von Tabakproduzenten aus Baden, der Pfalz und Hessen wird in den nächsten Tagen in Speier stattfinden. Bei dieser Versammlung soll mit allem Nachdruck eine Erhöhung des Zolles auf ausländischen Tabak verlangt, bzw. dahin gestrebt werden, daß bei einer ev. Fabriksteuer der Zoll auf ausländischen Tabak in seiner Höhe aufrecht erhalten wird.

Ueber das vom Badischen Frauenverein in Karlsruhe errichtete Stellenvermittlungsbureau für Frauen und Mädchen aus gebildeten Ständen wird mitgetheilt: Die vermittelnde Thätigkeit des Bureau's erstreckte sich anfänglich auf folgende Berufsweige: Gesellschaftlerinnen, Reisebegleiterinnen, stellvertretende Hausfrauen, Stütze der Hausfrau, Wirthschafterinnen, Vorsteherinnen von Krankenhäusern, Sanatorien und Privatkliniken, Buchhalterinnen, Leiterinnen von Frauenarbeitschulen, Haushaltungsschulen, Kochschulen, Leiterinnen von Kunstfärberei- und Buchbindereschulen u. s. w.; die Vermittlung von Stellen für Lehrerinnen und Erziehinnen wurde im Anfang ausdrücklich ausgeschlossen, weil für dieselben eine besondere Vermittlungsstelle in Leipzig schon besteht. Im Laufe des Jahres 1892 ist man wieder davon abgekommen, da die Leipziger Vermittlungsstelle in Wirklichkeit nur für solche Erziehinnen und Lehrerinnen sorgt, welche zugleich Mitglieder des Deutschen Lehrerinnenvereins sind, und es wurden den zu vermittelnden Berufsweigen noch die Kindergärtnerinnen angeereiht. Eine andere Seite der Thätigkeit des Bureau's liegt in der Ertheilung von Rath und Auskunft über die Berufswahl heranwachsender Mädchen, über die Art ihrer Ausbildung, den Besuch von Anstalten, Beschäftigung, Unterkunft und andere ähnliche Fragen. Vom 1. Januar 1892 bis dahin 1893 sind rund 1000 Stellensuche eingelaufen; Stellenangebote erhielt das Bureau im Ganzen 198; in 100 Fällen kam es zu einer Besetzung der angebotenen Stelle. Das Bureau sieht mit zunehmendem Belanmtwerden einer recht erfolgreichen Ausbreitung seiner Thätigkeit entgegen.

Anfang dieses Jahrhunderts die „neue Straße“ genannt wurde. Diese Straße mündet in den sog. Karstern, einen Punkt im Walde (so genannt zu Ehren des Kurfürsten Karl Theodor), von welchem aus, beim sog. Röhbrunnen, früher Hebedrunnen, strahlenförmig nach allen Richtungen breite Alleen in den Wald ausliefen, nicht allein bequem zum Reiten, sondern sogar zum Fahren für die damaligen schweren Staatskarossen. Im Dorfe Käferthal herrschte damals ein reges Leben. Es wohnten dort zahlreiche Hofbediente, someit solche zur Jagd gehörten, als Plaqueure, Jäger, Reitknechte u. a., auch der Hofhundsjunge. Der Hundeshall, später in eine Scheuer umgewandelt, stand noch in den 40er Jahren und war darin der Zwinger, in welchem die Hunde angelockelt waren, noch gut zu erkennen. Täglich verkehrten Herren und Damen vom Hof mit zahlreichem Gefolge, des ehlen Waidwerks wegen, im Dorfe, und mag es im Forsthaus, dem Wirthshaus „Zum grünen Wald“, oft recht lustig zugegangen sein. Der Oberförster hatte eine zahlreiche Familie, darunter zwei erwachsene Töchter, welche die Gäste bedienten und einen besonderen Anziehungspunkt bildeten. Die Aeltere nahm bald der Jägerbursche Weihenau zur Frau und wurde später durch diese Heirat Nachfolger im Dienste seines Schwiegervaters.

Oberförster Martin war kein geborener Käferthaler, sondern ein von Weingarten Eingewandelter. Daß derselbe, als ein Fremder, zum Schultheißen ernannt wurde, das verdros die Käferthaler. Sie waren von jeher gewohnt, nur von Einheimischen regiert zu werden. Es bildete sich daher in Dorfe eine heftige Opposition gegen ihn, an deren Spitze zwar ebenfalls ein Eingewandelter stand, welcher aber in den Augen der Käferthaler den Vorzug hatte, daß er durch Verheirathung mit der Wittve des früheren Schultheißen einer der Jünger geworden. Es war ein aus v. Benningen'schem Gebiete Eingewandelter, welcher es auch dahin brachte, den Oberförster Martin zu verdrängen und an seine Stelle als Schultheiße zu kommen. Man scheint Alles aufgeboten zu haben, dem Oberförster Martin den Aufenthalt in Käferthal unangenehm zu machen und gab es zuweilen recht unliebsame Auftritte, sogar in der eigenen Wirthschaft des Oberförsters „Zum grünen Wald“. Dort verursachte namentlich

Antirevidentenverein. Im Juli d. J. hat sich in Offenburg in einer Versammlung von Revisionsbeamten der Offenen Verwaltung ein Verein gebildet unter dem Namen „Antirevidentenverein“. Nach Beratung und Annahme der Statuten wurde Hr. Revisor Stumpf in Rastatt einstimmig als Vorstand und Herr Revident Herrmann bieselbst als Rechner gewählt. Der Verein bezweckt die Hebung des Standes, sowie die Wahrung und Förderung der Standesinteressen und Weiterbildung der Mitglieder. Denselben sind nicht nur beinahe sämtliche Revisionsbeamten der Bezirksämter, sondern erfreulicherweise eine stattliche Zahl solcher von höheren Stellen beigetreten. Die am letzten Sonntag in Karlsruhe stattgehabte Hauptversammlung war sehr zahlreich besucht und wurde mit großer Freude begrüßt, daß auch mehrere Beamte der Oberrevision des Großh. Ministeriums des Innern den Verein mit ihrem Beitritt beehrten und hat es insbesondere angenehm berührt, daß der Revisionsvorstand, Herr Rechnungsrath Roth, mit großem Eifer für die Vereinsbestrebungen eintritt und dies sowohl in der eigentlichen Verhandlung, als auch bei dem sogen. gemüthlichen Theil bekundet hat. Dieser Umstand wird wohl ohne Zweifel nicht verfehlen, die noch wenigen aus Kempten stehenden Revisionsbeamten zum Beitritt zu veranlassen.

Das Verbandspräsidium des bad. Militärvereins- Verbandes erläßt folgende Bekanntmachung: S. M. der Kaiser haben mich allergnädigst zu beauftragen geruht, den zur Parade des 14. Armeekorps am 11. d. M. erschienenen Vereinen und Vertretungen seinen kaiserlichen Dank auszusprechen, daß sie gekommen sind. Seine Majestät haben dabei besonders auch die gute Haltung der Kameraden und der Paradestellung anerkannt und auch hervorgehoben, welche Bedeutung die Militärvereine überhaupt für die Förderung und Stärkung des nationalen Lebens haben und wie dieselben nicht unwesentlich zum Gelingen der Heeresverfassung beitragen. Indem ich mich dieses uns Alle ehrenden Allerhöchsten Auftrages entledige, spreche ich im Namen des Präsidiums Allen, welche dazu mitgewirkt haben, daß die Parade der Vereine unseres Verbandes vor Seiner Majestät einen so hochbefriedigenden Verlauf nahm, für ihre Thätigkeit und Bemühungen, den Vereinen und Vertretungen für ihr Erscheinen den wärmsten Dank aus. Als ein glänzender Erfolg unserer Bestrebungen, überall in unserem Vereinsleben die militärische Ordnung und die strammen äußeren Formen aufrecht zu erhalten und zu pflegen, welche im Ernstfälle wieder ihre Verwerthung finden, wenn die Landwehr- und Landsturmtruppen für den Schutz des Vaterlandes eingetrieben haben, darf es gelten, daß Seine Majestät sich so anerkennt über die Haltung der Kameraden in der Parade aussprach; es muß dieses eine neue Anregung für uns sein, an dieser bewährten Tradition festzuhalten. Kameraden! Der 11. September 1893, der Tag der kaiserlichen Heerschau, ist durch eure gute Haltung zu einem Ehrentag des Bad. Militärvereins-Verbandes geworden. Dies sei uns ein neuer Ansporn, festzuhalten an der Fahne der Treue zu Fürst, Kaiser und Vaterland, unbeirrt durch die Anfeindungen unserer Gegner, auf der Bahn der Ehre und Pflicht zu verharren, sie ist die einzige, auf der wir zu dem hohen Ziel gelangen können, das den Kriegervereinen gestellt ist: in unserm vielbewegten Volksleben ein unerschütterlicher Eckstein für die Erhaltung der deutschen Treue, der reinen, selbstlosen opferfreudigen Liebe zum Vaterlande und der echten, hingebenden, christlichen Bruderliebe zu werden! Freiherr Räder v. Diersburg, General d. J. z. D.

Nothschlachung. Nach einer Zusammenstellung sind im Großherzogthum aus Anlaß des Futtermangels in der Zeit vom 1. April bis 1. August d. J. nothgeschachtet worden 864 Ochsen, 1070 Kühe, 1543 Kinder, 7 Farcen, 966 Kälber; im Ganzen 8960 Stück. Gegenüber einem Rindviehbestande von 600 000 Stück ist somit der Prozentsatz der wegen Futtermangel nothgeschlachteten Thiere sehr gering.

Bei der gestrigen ersten Versteigerung der von der Badener Lotterie kommenden Pferde kamen 80 Nummern zum Ausgebot. Von diesen wurden 10 hier zurückgestellt, weil nicht genügende Gebote auf dieselben abgegeben wurden; die 20 übrigen wurden zugeschlagen. Hierbei stellte es sich heraus, daß namentlich ältere Pferde an sehr gute Preise kamen, während für die Fohlen sich wenig Kauflust zeigte. Die zurückgestellten Fohlen u. Pferde, sowie die etwa am nächsten Samstag den 23. d. Mts. von den Gewinnern noch nicht abgeholtten Pferde werden an diesem Tage Vormittags 11 1/2 Uhr einer Versteigerung ausgesetzt, wobei, wie uns mitgetheilt wurde, keine reservirten Preise eingesetzt werden, sondern der Zuschlag dem höchsten Bieter endgültig ertheilt wird. Bei dieser Versteigerung kommen auch ältere Pferde und Fohlen zum Angebot und steht zu erwarten, daß das Resultat infolge dessen günstiger wird. Bei den jetzigen Depreisen ist es naturgemäß, daß für Fohlen im Verhältnis nicht so viel Geld angelegt werden kann, als für Pferde, welche theils in kürzerer Zeit, theils sofort zur Arbeit verwendet werden können. Auch ist zu bemerken, daß wenn der schwere Arbeitsschlag unter den Pferden mehr vertreten gewesen wäre, dieselben einen besseren Absatz gefunden hätten, da dieser Schlag hier und in der Umgegend mehr gebraucht wird.

Der diesjährige Ludwigsbafener Spätharvestmarkt findet nächsten Sonntag und Montag statt.

Die Wasserstands-Nachrichten vom Rhein und Neckar lauten gegenwärtig geradezu trostlos und liegt die

einmal an einem Sonntag Nachmittags ein giftiger Schneider einen heftigen Skandal gegen den Schultheißen, wobei der Schneider auf die gemeinste Weise über den Schultheißen Schimpfe und seine Mißachtung gegen denselben äußerte, so daß er zuletzt mit Gewalt aus der Wirthschaft entfernt werden mußte. Der gekränkte Schultheiße (Martin) erhob zwar wegen dieses Vorfalls bei Gericht Klage, allein seine Stelle scheint auf die Länge unhaltbar geworden zu sein und ließ er sich nach Alzen versetzen. Mit ihm verschwindet die Familie Martin aus Käferthal. Nur sein alter Vater ist noch in Käferthal geblieben. Er hatte nur noch wenige Nachfolger in seinem Amte als Oberförster in Käferthal. Einer derselben ist der Oberförster Fütterlin. Derselbe betrieb die Wirthschaft nicht mehr; vielmehr ging die Wirthschaft zum grünen Wald im Forsthaus ein und wurde fast derselben in dem gegenüberliegenden Hause eine neue Wirthschaft „Zum Pflug“ eröffnet.

Die Jagd im Käferthaler Wald wurde fortwährend sorgfältig gehegt und gepflegt und war stets reich an Wild, Hirsche und Wildschweine liefen bis ins Dorf. Nach alten Erzählungen wurde einst ein Hirsch aus einem Brunnen im Dorfe gezogen; ein anderes Mal sprang ein Hirsch in einem Bauernhause die Speichertreppe hinauf; die Churfürstin Elisabeth selbst schah einen Hirsch im Dorfe von einem Bachofen herab. In den Jahren 1788, 89 wurde zur Unterbringung der bei der Parforcejagd Bedientenen und der zahlreichen Pferde das Forsthaus mit Keller, Stall, Brunnen zc. im Walde beim sogen. Karstern erbaut und im gleichen Jahre, um dem Wilde Wasser zu verschaffen, mehrere Wildpretsjulen im Walde gegraben.

Mit Ausbruch des Franzosenkriegs in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts hörte die Parforcejagd im Käferthaler Walde auf. Das nur wenige Jahre vorher gebaute Jagdhaus im Walde wurde zerstört und gänzlich abgebrochen, so daß kaum der Platz noch zu finden; das Jagdschloß im Dorfe wurde zu andern Zwecken verkauft; die dreiten Alleen im Walde wieder mit Säumen bepflanzt und ist von der ganzen Herrlichkeit nichts geblieben, als die Wildpretsjulen, die vier künstlich ausgehobenen Beiger im Walde.

Schiffahrt so gut wie brach. Auf dem Rhein müssen jetzt selbst Schiffe mit wenig Tiefgang und kleiner Ladung jeden Augenblick befürchten festzufahren und da der Schaden, den die Eigentümer dadurch erleiden, in keinem Verhältnis zu dem Nutzen steht, welchen der Betrieb gewährt, so haben die meisten Schiffseigner die Fahrten gänzlich eingestellt.

Untersuchung des Rheinwassers. Die Bürgermeisterei in Mainz läßt seit einiger Zeit das Rheinwasser auf Bazillen untersuchen. Zu dem Zweck wird Wasser oberhalb, mitten und unterhalb der Stadt, etwa 70 Meter vom Ufer 1-1,50 Meter unter der Oberfläche des Rheines geschöpft. Die Untersuchung hat im Cubikcentimeter durchschnittlich 2500 Keime ergeben, alle drei Schöpfungen liefern fast gleiches Resultat.

Die als Choleraverdächtig in das Isolirspital in Mannheim verbrachte Frau Söhler ist am 19. d. S. gesund wieder entlassen worden. Verdacht der Cholera ist nach der bakteriologischen Untersuchung ausgeschlossen.

Mannheimer Adressbuch für 1904. Der Verlag des Mannheimer Adressbuchs erläßt gegenwärtig ein Rundschreiben an die Firmeninhaber, Geschäftleute und sonstige Abnehmer des hiesigen Adressbuchs. In diesem Rundschreiben wird zu zahlreicher Subscription auf das Adressbuch eingeladen und mitgeteilt, daß der Preis desselben von M. 4.50 auf M. 3.50 ermäßigt werden soll, wenn der Absatz von mindestens 8000 Exemplaren bis zum 15. November gesichert ist. Im Uebrigen verweisen wir auf die diesbezügliche im heutigen Inseratentheile befindliche Annonce.

Der nationalliberale Bezirksverein Jungbuchs-Mühlau hielt gestern Abend in der Ragenbergerschen Restauration eine Versammlung ab, zu welcher sich eine ansehnliche Zahl der verschiedenen Gruppen unserer bürgerlichen Parteien, welche den Kompromiß gegen die Sozialdemokraten für die Stadtverordnetenwahlen in der III. Klasse geschlossen haben, zusammenfanden. Herr Stadtverordneter Prof. Dr. Böller eröffnete die Versammlung, schilderte in beredten Worten die Bedeutung der heutigen Wahl, forderte zu energischem Eintreten für die gemeinschaftliche Liste auf und ertheilte sodann Herrn Chefredakteur Meyer das Wort. Der Redner betonte, daß heutzutage für alle bürgerlichen Parteien die Hauptlösung im politischen Kampfe die Stellung gegenüber der Sozialdemokratie sei, zeichnet ein Bild dieser Bewegung und ihrer Wandlungen, wies an der Hand der Statistik auf die Thatfache hin, daß gerade die ausblühenden Städte der Sozialdemokratie anheimfallen, und zeigte, wie unsere Vaterstadt Mannheim unter einer nach großen Gesichtspunkten arbeitenden Stadtverwaltung vorwärts schreite, während sie unter einem Regiment nach sozialistischem Zuschnitt einer rückläufigen Bewegung verfallen müßte. Herr Stadtrath Henz versprach Namens des Freisinnigen Vereins mannhaftes Eintreten für den Kompromiß, worauf Herr Architekt Hartmann an n in überaus überzeugender Weise die gemeinnützigen Einrichtungen unserer Stadtverwaltung beleuchtete und die von der stets vorgebrachten und neinsagenden Sozialdemokratie dagegen vorgebrachten Einwendungen glänzend widerlegte. Herr Plauscherer Walter bemängelte die gemeinsame Vorschlagsliste in Bezug auf einen ihm unsympathischen Namen, worauf Herr Prof. Böller mit Recht darauf hinwies, daß bei solchen gemeinsam aufgestellten Listen ausschließlich allgemeine und nicht persönliche Gesichtspunkte maßgebend seien. Kernige Worte, die großen Anklang fanden, sprach sodann noch Herr S. Gauger als Mitglied der Vereinigung nichtsozialdemokratischer Arbeiter, die sich nur in Folge des Terrorismus der Sozialdemokratie zusammengeschlossen und Alles aufbieten werde, bei der heutigen Wahl die gemeinsame Liste durchzubringen. Erst spät schloß der Vorlesende die recht animirt verlaufene Versammlung.

Der Bezirksverein der Schwelinger Vorstadt hielt gestern Abend in der Kaiserhütte eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung die heutigen Erziehungswahlen zum Stadtverordnetencollegium durch die dritte Wählerklasse standen. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Herr Director Hoff, eröffnete die gut besuchte Versammlung und wies im treffenden überzeugenden Worten auf die hohe Bedeutung der heutigen Wahlen hin. Sodann befragte Herr Stadtrath Reuling das Rednerpublikum, um die segensreiche Thätigkeit der Stadtverwaltung in den letzten 6 Jahren zu beleuchten, eine Thätigkeit, welche einen großartigen Aufschwung unserer Stadt zur Folge hatte. Zwei schwerwiegende Vorwürfe würden der jetzigen Stadtverwaltung von gegnerischer Seite gemacht, nämlich der Vorwurf der Parteilichkeit bei Vergabung städtischer Arbeiten, bei Subventionen und dergleichen und der Vorwurf der Verschwendung. Die zwei Vorwürfe hätten ihren Ursprung meist in rein agitatorischen Motiven und seien eben so falsch, als sie jeden Einzelnen aufs Tiefste verletzen müßten, der durch das Vertrauen der Bürgerschaft berufen sei, mitzuwirken an der Verwaltung des städtischen Vermögens und der Lösung der städtischen Aufgaben. Redner glaubt behaupten zu können, daß noch niemals mehr geschehen ist für verhältnismäßig wenig Geld und noch niemals rationeller gewirtschaftet wurde, wie unter der jetzigen Verwaltung. Früher sei unter dem Schein der Sparsamkeit, besser aber gesagt, durch Engherzigkeit und Kurzsichtigkeit doch ein Haufen Geld verlabort an verfallenen Kanalbauten, zu kleinen jammervollen Schulhäusern und durch alle die Unterlassungsfinden, deren Nachholung jetzt doppelt Geld kosten. Jetzt

würden bei kaum nennenswerther Mehrbelastung zunächst die alten Schäden ausgemergelt und das Neue nicht allein dem augenblicklichen Bedürfnis entsprechend, sondern wie es Pflicht einer jeden weitfichtigen Verwaltung ist, auch der Zukunft Rechnung tragend, erstellt. Redner kommt sodann auf den Vorwurf der Parteilichkeit zu sprechen, den man insbesondere dem Stadtrath bei den Vergabungen städtischer Arbeiten mache. Solcher Vorwurf zeuge von bedenklichem Mangel an Achtung und Vertrauen gegenüber den Männern, welche sich in städtische Dienste gestellt haben und erschweren jedem Ehrenmann die Ausübung seines am und für sich schon unerquidlichen Amtes als Stadtrath. Der Vorwurf der Parteilichkeit sei in höchstem Maße ungerechtfertigt. Bei dem durch den Stadtrath eingehaltenen Verfahren bei Eröffnung von Submissionsangeboten seien Unregelmäßigkeiten absolut unbenutzbar und die Entschlüsse würden nur unter Voranführung der städtischen Interessen gefaßt. Es werde mit wahrer Keuschlichkeit verfahren, um den Schein der Parteilichkeit nicht auf sich zu laden und oft habe ein Angebot aus diesen Gründen den Zuschlag schon erhalten, das wegen fragl. Leistungsfähigkeit des Betreffenden besser unberücksichtigt geblieben wäre. Er sei für seine Person ein unbedingter Gegner der Mindestgebote, denn die Erfahrung lehre allerorts, daß man meist mit diesen Mindestbietenden schlecht fahre und man habe in Mannheim nach dieser Richtung hin schon sehr traurige Erfahrungen gemacht! Herr Stadtrath Reuling erntete für seine interessanten Ausführungen den lebhaftesten Beifall der Versammlung. Als nächster Redner ergriff Herr Jacob Kuhn das Wort, um zunächst darauf hinzuweisen, daß auch diesmal wieder die Ordnungsparteien gemetzelnd gegen den inneren Feind, die Sozialdemokratie vorgehen. Jeder ordnungs- und friedliebende Mann müsse bedenken, wie in anderen Städten die Sozialdemokratie immer mehr die Oberhand gewinne und deshalb bereit sein, mit in den Kampf gegen den gemeinsamen Feind einzutreten. Mannheim würde auch schon dem Schicksal des Ueberhandnehmens der Sozialdemokratie verfallen sein, wenn die gute Bürgerschaft sich bisher nicht in rühmlichster Weise dagegen verwahrt hätte. Was die Sozialdemokratie will, könne kein ordnungsliebender Mann gut heißen; es seien dies umfängerliche Ideen, bei deren Verwirklichung Staat und Gemeinde in Trümmer gehen müßten. Die Sozialdemokratie werfe sich stets als die berufene Vertreterin des Arbeiterstandes auf. Die friedliebenden Arbeiter lassen sich jedoch durch die Redensart nicht betören, das beweise gerade die letzte Reichstagswahl in Mannheim, bei welcher sich ein großer Theil des Arbeiterstandes von der Sozialdemokratie los gesagt und sich dahin gewendet habe, wo der Arbeiter sicher auf eine Besserung seiner Lage rechnen könne. Daß sich die nationalliberale Partei zur Aufgabe gemacht habe, die Interessen des Arbeiterstandes wirksam zu vertreten, beweise die ganze Arbeiterschutzgesetzgebung, an welcher die nationalliberale Partei hervorragenden Antheil genommen habe. Kein Arbeiter könne bei einer Umsturzpartei etwas erreichen, sondern nur bei einer Partei, deren Wirken und Schaffen sich auf der Basis eines gesunden Fortschritts und einer vernünftigen Entwicklung aufbaue. Daß die nationalliberale Partei auch im vorliegenden Falle es mit der Vertretung der Arbeiter-Interessen Ernst nehme, beweise der Umstand, daß sie Vertreter des Arbeiterstandes auf ihre Liste gesetzt habe. Es sei keine Kunst, Alles in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen und Anfrieden zu säen. Wer Mannheim früher gesehen habe und es jetzt betrachte, werde nicht behaupten können, daß in den letzten Jahren unnütze Ausgaben gemacht worden sind. Mit dem Aufblühen einer Handels- und Industriezeit seien erweiterte Einrichtungen notwendig und diese bedingen wieder größere Ausgaben. Wir haben alle Ursache, mit der jetzigen städtischen Verwaltung zufrieden zu sein und können auch fernerhin derselben ruhig vertrauen. Redner forderte am Schluß seiner Ausführungen die Anwesenheit zu reger Wahlbetheiligung auf und erbat sich, nicht nur selbst an die Wahlurne zu gehen, sondern auch in seinem Bekanntenkreise zu wirken, um am heutigen Tage den Sieg an unserer Fahne zu feiern zum Wohle eines jeden Einzelnen und zum ferneren Glücken und Gedeihen unserer lieben schönen Vaterstadt Mannheim. Sturmischer Beifall lohnte dem trefflichen Redner, der die Anwesenden mit seinen zündenden, überzeugenden Ausführungen wieder so recht zu packen wußte. Herr Tubauch feierte die Thätigkeit des Herrn Stadtraths Reuling um die Wahrung der Interessen der Schwelinger Vorstadt und brachte ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf denselben aus, wofür Herr Stadtrath Reuling dankte. Herr Director Hoff dankte den sämtlichen Rednern des Abends und schloß mit einem Hoch auf unsere Vaterstadt die imposant verlaufene Versammlung.

Poppenberichte. Rußloch, 20. Sept. Die Poppen sind nahezu ausverkauft. Einzelne Partien liegen noch, deren Eigner mit dem Verlaufe zuwarten wollen. Das Geschäft war im Allgemeinen schleppend und gedrückt, wenn auch an einigen Tagen lebhaft Nachfrage und Verkaufsabschluss stattfand. Die anfänglich notirten Preisen bis zu 235 M. pr. Centner gingen in voriger Woche bis auf 190 M. zurück und wurden für bessere Waare nur 210 M. und Verkauft geboten. Gestern fielen die Preise auf 225 M. und wurden kurz vor dem fr. Feiertage - Langer Tag - noch Käufe abgeschlossen. Es dürften ungefähr 300 Ctr. heuer hier gewachsen sein.

Ruhmvolles Wetter am Freitag, den 22. Sept.

Vom Ural her ist ein Hochdruck von 765 mm bis nach Moskau vorgedrückt; dagegen befindet sich über der oberen Nordsee noch immer ein Luftwirbel von 735 mm, weshalb auch in ganz Deutschland links der Oder das Barometer unter 755 mm steht. Vom südlichen Theile des Atlantischen Ozeans scheint zwar ein neuer Hochdruck im Anzug zu sein, dessen Vorposten bereits auf der pyrenäischen Halbinsel eingetroffen sind; es wird aber noch einige Tage bedürfen, bis dieser Hochdruck eine Verbindung mit demjenigen in Rußland den erwähnten Luftwirbel zum Rückzug nach Norden zwingen kann. Für Freitag ist noch trübes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten und auch der Samstag dürfte nur eine leichte Besserung bringen.

Ans dem Großherzogthum.

Heidelberg, 20. Sept. Der mittelst Stedbriefs vom Amtsgericht in Heidelberg verfolgte Graf Richard Aldern aus Berlin ist auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf festgenommen worden. Der Graf, ein elegant gekleideter Herr, mit feinen Manieren und aristokratischem Auftreten, mußte sich bequemen, mit zwei Kriminalbeamten die Reise nach Frankfurt a. M. anzutreten.

Rußloch, 20. Sept. Im Obstverlauf war reges Geschäft, die Preise ziemlich nieder, besonders für Zwetschgen; in den letzten Tagen wurde der Zentner zu 2 M. 50 Pf. gekauft. An vollen Fässern mit Obstwein, ebenso an Nirobot fehlt es dieses Jahr nicht. Die Weinlese hat heute begonnen und bekommen einzelne Weinbergbesitzer einen sogenannten Glückserbst, andere dagegen nur wenig. Die Blüte der Trauben läßt nichts zu wünschen übrig, dem entsprechend wird auch der Wein.

Büchenbroun, 20. Sept. Hier herrschen Diphtherie und Scharlach in solchem Maße, daß die Schule geschlossen werden mußte. Um die Ansteckungsgefahr möglichst zu verringern, muß auf Befehl des Bürgermeisterraths an jeder Wohnung, wo die Epidemie herrscht, eine Warnungstafel angebracht werden.

Worzheim, 19. Sept. Am hiesigen Plage soll vom 1. Okt. ab eine neue Zeitung erscheinen. In dem Hause eines hiesigen bekannten Finanzmanns, der überhaupt an die Spitze des ganzen Unternehmens treten soll, sollen bereits umfassende Vorbereitungen hiezu getroffen sein; das Blatt soll eine demokratische Tendenz erhalten.

Kleine Mittheilung. In Ittlingen wurde Rathschreiber Gröbke mit 21 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Die übrigen 10 Stimmen erhielt der seitherige Bürgermeister, Herr Dagmeier.

Pfälzisch-Heßische Nachrichten.

Landau, 26. Sept. Lieutenant Hofmeister vom hiesigen 18. Inf.-Regt. ist nicht, wie kürzlich gemeldet wurde, irrtümlich geworden. Er wurde lediglich deshalb, und zwar am 14. September, in die Irrenklinik der Würzburger Universitäts verbracht, weil der Vorstand der Klinik, Herr Prof. Rieger, welcher als Sachverständiger zu der Verhandlung geladen ist, die Abgabe seines Gutachtens von einer vorgängigen mehrtägigen persönlichen Beobachtung Hofmeisters abhängig gemacht hat.

Zweibrücken, 20. Sept. Unter der Anklage, durch eine seiner Ehefrau Susanne Winderer zugefügten Körperverletzung mittels eines glühenden Eisenstabes deren Tod herbeigeführt zu haben, stand gestern vor dem Schwurgericht Philipp Weitz, 52 Jahre alt, Nagelschmied von Staudenbühl. Der Angeklagte hatte am 12. Mai d. J. mit seiner Ehefrau einen Disput, der damit endete, daß er ihr nach Aufstellung der Anklage ein glühendes Eisen in den Unterleib steckte, wodurch eine Bauchfell-Entzündung entstand, die nach 4 Tagen den Tod der Verletzten zur Folge hatte. Der Angeklagte stellt die That an sich nicht in Abrede, will aber mit dem Eisenstab nicht gestochen, sondern denselben nach seiner Ehefrau geworfen haben. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Darmstadt, 20. Sept. Der Groß. Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht Herr Arnold ist nach längerem Leiden gestorben.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 19. Sept. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Gadenbach. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Mühlhagen.

1) Der 19 Jahre alte Schiffer Wilhelm Reidel von Neckarsteinach war am 9. Juni d. J. mit einem von ihm und seinem Vater geleiteten Schiffe mit der Fähr des Fährmanns Mathias Lohmert bei Ivesheim am Neckar zusammengestoßen und gerieth darüber in solche Aufregung, daß er den Fährmann mit Todtschneide bedrohte und ihm einen Schlag mit dem Schalterbaum auf die linke Schulter versetzte. Wegen Bedrohung und Körperverletzung war Reidel deshalb vom Schöffengericht Schwelzingen zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Der Strafkammergerichtshof sieht jedoch die Sache milder an und verwandelt die Strafe Reidels, der Berufung eingelegt hatte, in eine Geldstrafe von 50 M. in Anbetracht dessen, daß dem Fährmann an dem Zusammenstoß die Hauptschuld zuzumessen sei. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld. - 2) In der Zeit vom 1. April bis 24. Juni d. J. hatte die 22 Jahre alte, schon bestrafte Dienstmagd Isabella Schraff von Konnenwisch der Frau des Stadtrabbiners Dr. Stedelmacher hier,

Auf Dülmenau.

Roman von G. Loursan.

(Kochbuch verboten.)

(Fortsetzung.)

Warum haben Sie dies nun wieder so besonders hervorgehoben? fragte Dülmen nachdenklich. Mir scheint, als ob nicht die Tochter allein, sondern auch die Mutter ängstlich darauf bedacht wäre, diese kein Gnadenbrod essen zu lassen. Dabe ich Recht?

Ein feines Roth krieg in ihre Wangen, aber sie hielt seinen scharfen Blick aus.

Ihnen entgeht nichts, werther Freund. Ja, auch ich bin bestürzt, daß ein Aequivalent geboten wird. Sie wissen ja selbst, wie schwer ich mir die Stellung in der hiesigen Gesellschaft errang. Sie selbst haben ja unter der Nichtachtung gelitten, die man mir entgegen gebracht. Nun ja, ich möchte diesen Menschen nicht das Recht geben zu sagen, ich heute Sie aus, oder daß sie mir Absichten unterschieben, die mir weit entfernt liegen, aber - sie brach ab, was belästigte ich Sie mit diesen Geschichten? Ja wird kommen und ihren Posten als Erziehlerin antreten. Nur unter dieser bestimmten Form willige ich ein.

Noch immer ruhte Dülmen's nachdenklicher Blick auf Frau Roslin.

Sagen Sie mir nur Alles, Sie brauchen mir nichts zu verheimlichen, ohne dies glaube ich zu errathen, was Sie nicht aussprechen wollen. Ich begreife das dumme Gerede nicht, denn alle näheren Bekannten wissen, daß ich mich nicht wieder vermählen werde.

Frau Roslin lächelte ungläubig.

Sie sind noch so jung Herr von Dülmen, auch für Sie wird noch einmal die Stunde schlagen, daß das Glück mit einer jungen Gattin hier einzieht, lassen Sie die richtige nur mal erst Ihren Weg freizien. Ich will Ihnen auch nicht anrathen, daß ich lieber gesehen hätte, Sie wären meinem

Rathe gefolgt, als daß ich und mein Kind zweideutigen Bemerkungen ausgesetzt sind.

Ich will Ihnen auch darin entgegenkommen, Frau Roslin; ich will meine diesjährige Reise auf den Zeitpunkt verlegen, da Ihre Tochter zurückkehrt. Sie vergönnen mir doch, das Mädchen kennen zu lernen und einige Tage mit ihr zu verleben, oder befürchten Sie, daß auch dies mißdeutet werden könnte?

In warmer Aufwallung streckte sie ihm beide Hände entgegen.

Sie sind gut, fast zu gut, Herr von Dülmen, wie soll ich Ihnen danken?

Dadurch, daß Sie nie mehr den Gedanken hegen, mich zu verlassen, sagte Herr von Dülmen und erwiderte ihren festen Händedruck.

Nach einem herzlichen Gruße ging er in sein Zimmer, während Frau Roslin sinnend sitzen blieb.

Sie zog noch einmal den Brief Isa's aus der Tasche und überflog mit mütterlicher Zärtlichkeit die eng geschriebenen Blätter. Wie traus und eigenartig sich die Buchstaben markirten, gerade so eigenwillig war sie von jeher in ihrem ganzen Wesen. Frau Roslin freute sich fast kindlich auf die Wiederkehr ihrer Tochter, das Einzige, was ihr aus einer kurzen, aber überaus glücklichen Ehe übrig geblieben war. Ihr Mann, dessen hochfahrenden und stolzen Charakter Isa geerbt hatte, war Beamter gewesen; auch ihm war es ewig schwer gefallen, sich zu beugen. In Folge dessen ward er in der Carriere übergangen und eines Tages, nachdem er sich einem Vorgesetzten gegenüber in ziemlich rückhaltloser Weise über das „Nahenbuchlein“ ausgesprochen, wurde er in seinen besten Jahren in den Ruhestand versetzt. Dies vermochte sein Stolz nicht zu überwinden; einige Monate später schloß er die Augen, seine Wittve und das einzige Kind in nicht beneidenswerthen Verhältnissen zurücklassend. Frau Roslin war gezwungen, eine Stellung anzunehmen, wollte sie sich die Mittel verschaffen, um Isa völlig ansiduen zu lassen. So kam sie nach langem Suchen zu Herrn von Dülmen, dessen Haus sie zu einem gemüthlichen Heim gestaltete und woselbst sie die ersehnte Ruhe fand.

Jetzt plötzlich war Isa's Brief alle Pläne zusammen „Du kannst nicht verlangen, Liebste, beste aller Mütter“ schrieb sie, „daß ich mit siebenzehn Jahren mein Leben als Gouvernante verbringe. Laß mich dasselbe genießen, so wie andere Mädchen meines Alters, laß mich meine Jugend genießen, dann - ja dann wird sich Alles finden. Vielleicht erlöst mich auch ein Prinz, der aus irgend einem Märchenlande hernieder schneit für Deine Tochter. Jedenfalls ist es in einigen Jahren auch noch Zeit, unartigen Rangen das ABC beizubringen, oder ihnen zu erzählen, wieviel 2 mal 2 ist, oder mit ihnen Klavier zu klümpern! Du hast sicherlich keine Ahnung, wie entsetzlich mir der Gedanke ist, der gehorsame Diener einer überaus reichen Lady zu sein, den schnippischen Töchtern des Hauses als Hieselbe zu dienen und mich nach dem Diner beim Nachtrich auf dem Präsentirteller zu serviren mit sammt dem Zuckersüßchen, sonst würdest Du es mir sicherlich nicht zumuthen. Meine Sehnsucht nach Dir, Herzensmama, ist unendlich groß, aber noch stärker ist die Furcht, Du möchtest mich gleich wegschicken in das nasse, feuchte England. Gib es denn keinen andern Ausweg? Louise Lohbeck, des Generals Tochter, hat mich wohl eingeladen, mit ihr zurückzulehren, aber was soll ich da? Nur geduldet sein, weil das Schicksal so läckisch mit mir verfährt, daß ich keine Heimath habe? Nimmermehr! Dann noch lieber nach England. . . . In vier Wochen ist Schluß der Schule. Was wirst Du beschließen, lieb Mütterchen? Ich hange Tag und Nacht; kaum kann ich schlafen, so ersöhne ich Deinen Brief und doch möchte ich seinen Empfang noch lange hinauschieben, wüßte ich, daß sein Inhalt mich hinausjagte, um die Zahl der armen, unglücklichen Wesen zu vermehren!“

Frau Roslin seufzte. „Wie wird das gehen? Ewig kann sie nicht hier bleiben; mir wäre viel wohler und ich würde bedeutend ruhiger sein, wenn Isa nach einem kurzen Aufenthalt in eine Stellung weiterreiste.“

Tante Lori! Tante Lori! Bist Du jetzt bereit, mit mir zu gehen? Sophie gab mir ein Körbchen voll Küchenteig, wie werden sich die Schwäne freuen, nicht wahr?

Gewiß, Eddy, lomm', wir wollen nun gehen, damit die Thiere nicht zu lange auf ihr Frühstück warten müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

we sie in Dienst stand, eine Anzahl Sachen weggenommen. Das Schöffengericht betrachtete die fraglichen Sachen als werthlos und sprach deshalb die Straff von der Anklage des Diebstahls frei. Auf die von der Groß. Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung hin wird die Straff jedoch heute wegen der Entwendung jener Sachen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, die aber durch die wöchentliche Unteruchungsbefreiung der Angeklagten als verbißt gelten. Als Verteidiger der Letzteren fungirte Rechtsanwalt Dr. Holz. — 3) Infolge eines Streites über die Reichstagswahl geriethen am 16. Juni d. J. in der Arbeiter-Cantine der Firma Holzmann u. Co. auf dem Rhein vorland hier der Tagelöhner Georg Hauser von Felsberg und der Maurer Gottlieb Reichert von Rimbad mit dem Ausläufer Firtel thätlich aneinander, der dabei einen nicht ungefährlichen Faustschlag über das rechte Auge erhielt. Wegen dieser Affaire waren Hauser und Reichert schöffengerichtlich des Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt und zu je 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Auf die von den beiden Angeklagten eingelegte Berufung hin werden ihre Strafen heute auf je 2 Wochen Gefängniß herabgesetzt. — 4) Am 19. Juli d. J. hatte, wie wir bereits berichteten, der junge Kaufmann Wolf Sternweiler von Ladenburg im Rhein bei Neckarau seinen Tod gefunden. Da die Kleider des jungen Mannes am Ufer lagen, ist anzunehmen, daß derselbe beim Baden ertrunken ist. Da jedoch aus den Kleidern Uhr und Geld verschwinden waren, konnte man für den ersten Augenblick eine an dem jungen Mann verübte Gewaltthat vermuthen, allein durch die gerichtliche Untersuchung schmolz die Sache bald dahin zusammen, daß von einem Burschen aus Neckarau jedenfalls die am Rheinufer liegenden Kleider des Ertrunkenen gefunden und daraus die betreffende Uhr im Werthe von 25 Mark und eventuell das Geld mitfortgenommen worden sind. Der dieses Vergehens verdächtige Bursche ist der 20jährige Tagelöhner Josef Schwarz von Neckarau, der vom hiesigen Schöffengericht der Aneignung der Uhr für schuldig erkannt und deshalb wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, während ein anderer Bursche, der 21 Jahre alte Tagelöhner Peter Spitzer, von ebenda, dem Schwarz die Uhr verkauft haben sollte, wegen Hehlerei zehn Tage Gefängniß zuerkannt erhielt. Verdächtig haben sich die Burschen dadurch gemacht, daß zu derselben Zeit thätlich dem Spitzer von Schwarz eine Uhr zum Kauf angeboten worden ist, die jedoch dem Tagelöhner Leberer gehört haben soll. Die Uhr des Ertrunkenen wurde später nicht weit von dessen Kleidern wiedergefunden und vermuthet man, daß sie nachträglich wieder von dem Angeklagten Schwarz dahingelegt worden sei. Ein stichhaltiger Beweis für die den Angeklagten zur Last gelegten Vergehens ist jedoch nach der heutigen Zeugenvernehmung nicht erbracht worden, so daß die von den Angeklagten eingelegte Berufung für begründet erklärt wird und zur Freisprechung der Angeklagten führt. — 5) Der schon mit Buchhans bestrafte 28 Jahre alte Tagelöhner Michael Mühlum von hier wird für schuldig erkannt, am 10. August dieses Jahres dem Tagelöhner Karl Koppach im hiesigen Mühlaußhüßchen einen Gelddbetrag von 9 M. 50 Pf. entwendet zu haben, und wird deshalb in Anbetracht seiner Vorstrafen zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — 6) Den hier wohnhaften Kohlen-träger Karl Philipp Möhner von Hüffenhardt hat das hiesige Schöffengericht für überführt erachtet, am 8. Juli d. J. dem Fruchthändler Fitz hier einen Sack Getreide im Werthe von 18 M. von einem Eisenbahnwagen gestohlen zu haben, weshalb Möhner zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war. Die Berufung, die Möhner gegen dieses Urtheil einlegte, und mit der er durch dreifaches Auftreten seine Freisprechung zu erreichen veruchte, wird als unbegründet verworfen. Als Verteidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Dr. Holz.

Mannheim, 20. Sept. (Strafkammer I.) Vor-sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ullrich. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Herr I. Staatsanwalt Diez und Herr Referendar Schlimm.

1) Wegen Diebstahls wird der 15 Jahre alte Lehrling Jakob Siebert von hier, der im August d. J. einem hiesigen Milchhändler 85 M. entwendet, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 2) Wegen falscher Anschuldigung hat sich der ehemalige hiesige Leihhausdiener Franz Jacobi von Zwoesheim zu verantworten. Derselbe hatte in der Meinung, der Leihhausbuchhalter Wälde habe seine Entlassung bewirkt, denselben vor der Leihhauskommission angeschuldigt, Eingriffe in die Leihhauskassette gemacht zu haben. Jacobi sucht auch hierfür Anhaltspunkte vorzubringen, die sich jedoch als nicht stichhaltig erweisen; vielmehr erscheint seine Anschuldigung des bereits 20 Jahre im Amte befindlichen Buchhalters als ein nicht zu rechtfertigender Racheakt. Der Gerichtshof erkennt gegen Jacobi auf 2 Monate Gefängniß. Auch steht Wälde die Publikation des Urtheils auf Kosten des Angeklagten zu. — 3) Der 34 Jahre alte Kohlenhändler Heinrich Müller von Schriesheim, der im Mai d. J. Jahres wegen Beteiligungs an dem bekannten Reisamendiebstahl zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, wird heute noch wegen einfachen Bankerottes zu einer Zusatzstrafe von 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Müller hatte im März d. J. seine Zahlungen eingestellt und seine Geschäftsbücher unordentlich geführt. Heute will er alle Verantwortung seinem früheren Geschäftsthehaber Ph. Benz zuschieben, hat damit jedoch keinen Erfolg, da er kurz vor seinem Bankerott von dem Kaufmann M. Heidenreich sich auf Kredit Hafer angekauft haben sollte, um denselben wieder zu veräußern, war Müller auch wegen Betrugs angeklagt, wird jedoch hiervon freigesprochen. — 4) Am 16. August d. J. hiß die 21 Jahre alte Barbara Diebach von Schriesheim dem in der Neckarvorstadt wohnhaften Kupferschmied Jrg. Bannhölzer eine silberne Taschenuhr mit Ketten im Werthe von 25 Mark. Das Urtheil lautet gegen die Diebach in Anbetracht ihrer Vorstrafen auf 1 Jahr Gefängniß. — 5) Der 22 Jahre alte Urmacher Johann Leitzig von hier betrieb in hiesiger Stadt 2 Jahre ein offenes Ladengeschäft, gerieth jedoch Anfangs Juni d. J. in Konkurs und vermochte seinen Gläubigern keinerlei Entschädigung zu zahlen. Da er die Handelsbücher nicht vorschriftsmäßig geführt, wird er heute wegen Vergehens gegen die Konkursordnung zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 6) Nach geheimer Verhandlung wird der Hausbarrsch Johann Radle von Alzey wegen eines in G 3 hier verübten Sittlichkeitsverbrechens nach § 178 R. St. G. B. zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 7) Wegen Mißbehaltung war der Maurer Karl Franz von Feudenheim schöffengerichtlich zu 10 Tagen Haft verurtheilt worden. Derselbe hatte am 10. Juli d. J. zwischen T 1 u. 2 hier nach den Feinheiten der Wohnung seines Dienstherrn hinaus geschrien, letzterer solle ihn nun endlich bezahlen. Wegen dieser skandalösen Mahnung, die Franz übrigens in angekreuntem Zustande vornahm, wurde er von Schumann Benzer an Ort und Stelle verhaftet. Franz legte Berufung ein, die eine Herabsetzung seiner Strafe auf 5 Tage Gefängniß zur Folge hat.

Sport.

Briestauben-Sport. Das Preisfliegen des Briestaubenvereins „Blitz“, über welches wir bereits berichteten, nahm den glänzendsten Verlauf und beweist, daß die Mitglieder über ein ganz vorzügliches Material verfügen. Die 122 Kilometer lange Strecke wurde von der ersten Taube in 1 Stunde 36 Min. zurückgelegt, also 1270 Mtr. in der Minute oder 22 Meter in der Sekunde, was für eine diesjährige Taube eine hervorragende Leistung ist. Den 1. Preis erhielt Herr Brill (1 Stunde 36 Min.), den 2. Preis Herr Brück (1 Stunde 45

Min.), den 3. Preis Herr Heib (1 Stunde 45 Min.), den 4. Preis Herr Spies (1 Stunde 51 Min.), den 5. Preis Herr Leckleiner (2 Stunden 8 Min.). Bis Dienstag Abend waren fast sämtliche Tauben in ihren heimathlichen Schlägen eingetroffen.

Velociped-Sport. Bei dem am letzten Sonntag in Kaiserslautern abgehaltenen Velociped-Rennen erhielt Herr Karl Zimmermann vom hiesigen Velocipedisten-Verein einen ersten, einen zweiten und einen dritten Preis.

In dem Herbstrennen des Velociped-Club Mannheim sind die Nennungen sehr zahlreich eingelaufen. Es meldeten sich 46 Rennfahrer mit zusammen 180 Nennungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Philharmonische Verein, welcher im Laufe dieses Winters auf eine 35jährige Thätigkeit zurückblickt, wird auch in dieser Saison eine Anzahl größerer Concerte veranstalten, zu deren Mitwirkung bereits hervorragende Künstler gewonnen sind. Es ist nur zu bedauern, daß die Zahl der passiven Vereinsmitglieder immer noch eine so kleine ist, daß die Beiträge zu den notwendigen Auslagen als unzureichend sich erweisen und der Verein dadurch wesentlich in seinen schönen Bestrebungen gehemmt ist. Der Vereinsvorstand wird deshalb dieser Tage ein Circular an die kunstliebenden Einwohner unserer Stadt versenden, welches dieselben ersucht, dem Vereine als passive Mitglieder beizutreten, und weisen wir nicht daran, daß dasselbe eine beträchtliche Anzahl Mitglieder dem Vereine zuführen wird, umso mehr als der vierteljährig Beitrag auf nur M. 3.50 festgesetzt ist. Von größeren Orchesterwerken sind zur Aufführung in Aussicht genommen: Sinfonie H-moll (unvollendet) Schubert; III. Sinfonie (Schottisch) Mendelssohn; Sinfonie, Mehl; Ouverture: Cui, zur Oper „Der laulassische Gefangene“, Jgnaz Brüll, Vorspiel zum II. Akt der Oper „Schach dem König“, Gluck, Iphigenie. Das Vereinsorchester steht unter Leitung des Herrn Hof-musikers Th. Gaulé, während Herr Hofmusiker E. Bärlich die Vorschule dirigirt, und deren Aufführungen gleichfalls sich jeweiligen starken Besuches erfreuen und vollständig ihren Zweck erfüllen. Das Vereinsorchester ist in den Seiten-Instrumenten nur von Dilettanten besetzt und erfreut sich der bei einem Dilettanten-Orchester seltenen Mitwirkung zweier Contrabaßisten, zweier Flöten, zweier Clarinetten, eines Oboisten und je eines Vertreters für Horn und Trompete, so daß zu den musikalischen Aufführungen nur wenige Fachmusiker zugezogen zu werden brauchen. Es wäre trotzdem wünschens-worth, wenn dem Vereine eine weitere Anzahl Dilettanten, vornehmlich Geiger, beitreten würden; es bietet einen seltenen Reiz, in den Proben die Kunstwerke unserer Meisterwerke in ihren einzelnen Theilen zu studiren und muß doch dem Dilettanten ein Vergnügen bereiten, an deren Aufführung mitwirken zu können. Außerdem wird der Verein eine musi-kalische Aufführung veranstalten, in der Mitglieder und Dilettanten unserer Stadt Gelegenheit geboten sein wird, sich solistisch hören zu lassen. Unbenutzten Dilettanten (Streichern sowohl als Bläsern) ist die kostenfreie Aufnahme und Mit-wirkung gerne gewährt. Anmeldungen neuer Mitglieder werden von den Vereinsdirigenten und den Vorstandsmit-gliedern, den Herren Th. Schler, Jakob Klein, Dr. S. Stern, Dr. Alb. Müller und Dr. F. Rödel gern ent-gegen genommen.

Nach Mittheilung des Vorstands des Musikvereins beabsichtigt der Verein auch in diesem Jahre wieder die Auf-führung ganz hervorragender Chorwerke. In dem am 10. Oktober d. J. stattfindenden Concerte soll das Schicksals- lied von Brahms und das Requiem von Verlioz zum Vortrage gebracht werden. Für das am 5. Dezember d. J. anberaumte zweite Concert in der „Konstantin“ von Bier-ling zur Aufführung bestimmt und für das Charfreitagcon- fert die H-moll-Messe von Bach. Es ist dringend zu wünschen, daß durch eine rege zahlreiche Betheiligung aktiver Mitwir- tender es dem am die Pflege des musikalischen Lebens unserer Vaterstadt so hochverdienten Vereine ermöglicht wird, eine in jeder Beziehung würdige und künstlerisch vollendete Auf-führung der geplanten Meisterwerke zu erzielen. Wie wir vernehmen, haben die Proben für das erste Concert bereits in vergangener Woche begonnen.

München, 19. Sept. Für die nächsten Jahre soll eine Münchener Kunstgewerbe-Arstellung geplant sein.

Rudolph von Gottschall feiert, wie bereits mitgetheilt, am 30. September seinen 70. Geburtstag. In Leipzig, dem Wohnsitz Gottschall's, soll dieser Tag durch festliche Veran-staltungen begangen werden, zu denen ein aus hervorragenden dortigen Persönlichkeiten bestehendes Comité Jacobs Ein-ladungen versendet. Im Leipziger Neuen Theater gelangt am genannten Tage Gottschall's jüngstes Drama „Guten-bera“ zur Aufführung.

Dem Berliner Professor Anton von Werner, dessen Amtigkeit als Direktor der akademischen Hochschule für die bildenden Künste am 30. September d. J. abläuft, ist vom Kaiser die Leitung der Hochschule auf weitere fünf Jahre übertragen worden. Direktor von Werner steht seit 1875 an der Spitze der Anstalt.

Die Walküre in Paris. Aus Paris vom 18. wird folgendes berichtet: In der großen Oper im ersten Akte der „Walküre“ kamen während des Duettes Siegmund-Sieglinde die Darsteller und das Orchester derart auseinander, daß der Dirigent abhocken und neu beginnen lassen mußte. Ein großer Standa! entstand. Das Publikum riefte und piffte. Der neue Kapellmeister, Paul Viardot, ein Sohn der be-rühmten Sänglerin, dirigirte zum zweiten Male. Man glaubt an eine Intrigue des Orchesters gegen Viardot. Im zweiten Akte dirigirte Kapellmeister Medier; Viardot soll sofort demissionirt haben.

Cholevanachrichten.

Berlin, 20. Sept. Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt wurden aus Hamburg 10 Neu-Erkrankungen an Cholera, da-runter 2 mit tödlichem Ausgange, gemeldet, außerdem ein Sterbefall unter den früher Erkrankten. Auch in Altona ist ein Cholerafall festgestellt worden.

Weidrich, 19. Sept. Der Bürgermeister macht heute bekannt, daß die Untersuchung des Wassers des Nordhafens das Ergebniß gehabt habe, daß es auch jetzt noch als choleraverseucht angesehen werden müsse.

Wien, 20. Sept. In Reustettenhof, wenige Stunden von Wien, ist der Kaiser Franz Schneider allem Anschein nach an Cholera gestorben. Derselbe hatte vor seiner Er-krankung nachweisbar Donauwasser getrunken.

Petersburg, 19. Sept. Die Zahlen der Erkrankungen und Todesfälle an Cholera waren vom 14. bis 17. Sept. in Petersburg 206 und 81, in Kronstadt vom 13. und 14. Sept. 2 und 2, in Moskau vom 11. bis 15. Sept. 88 und 17, in Warschau am 13. Sept. 1 und 1, in den Departements Wolhynien vom 3. bis 9. Sept. 202 und 115, Woroneß 481 und 254, Kiew 1022 und 898, Kurland 474 und 157, Moskau 393 und 172, Orel 411 und 157, Radom 27 und 17, Tula 381 und 120, Tschernigow 216 und 67, in Podoilien vom 27. Aug. bis 9. Sept. 2282 und 777, in Wlinsk vom 10. 16. Sept. 126 und 88, in Wilna 9 und 4 und in Bomska 70 und 29.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Karlsruhe, 20. September.** Die Sozialdemo-kraten haben in Villingen Adolf Beck in Offenburg, in Wiesloch Schneidermeister Johann Dörner als Kandidaten aufgestellt.

* **Berlin, 20. September.** Zwecks Verathung und Beschlußfassung über einen Aufruf zu den preussischen Landtagswahlen findet am nächsten Sonntag hier im Abgeordnetenhaus eine Delegirten-Versammlung der na-tionalliberalen Partei statt.

* **Berlin, 20. Sept.** In der gestrigen Anarchistenver-sammlung wurde der Anarchist Wiefenthal, der die Ver-sammlung leitete, wegen seiner aufrührerischen Rede verhaftet. — Bei dem Aufammentritt des Reichstages soll hier ein sozialdemokratischer Tabakarbeitercongreß abgehalten werden, der selbstverständlich sich aufs schärfste gegen die Tabak-fabriksteuer aussprechen soll.

* **Breslau, 19. Sept.** Der frühere sozial. Abg. Kunert ist wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängniß ver-urtheilt worden.

* **Lüttich, 20. Sept.** In allen Kohlenruben in der Um-gebung der Stadt wird gearbeitet; die Belegschaften fahren vollzählig an.

* **London, 20. Sept.** Der Telegraphendienst mit Stra-ßen ist wieder im Betrieb, allerdings unter Ausschluß von Chiffredepechen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 20. Sept. 63 waren begetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht in Mark: — Ochsen I. Qual. — II. Qual. — — Schmalvieh I. — II. — — Füllen I. — II. — 26 Kälber I. 120, II. 100. 226 Schweine I. 122, II. 118. — Luruspferde — — — Arbeitspferde — — — — — Milchfähe — — — — — Ferkel — — — — — Schafe — — — — — Lämmer — — — — — Ziege — — — — — — — — — — Zusammen 254 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 21. September. Stroß per Str. M. 3.50, Heu per Str. M. 6.00, Kartoffeln von M. 3.80 bis 0.00 per Str., Bohnen per Pfd. 12 Pf., Blumen-kohl per Stück 40 Pf., Spinat per Portion 30 Pfd., Wirsing per Stück 15 Pf., Kohlkohl per Stück 25 Pf., Weißkohl per Stück 12 Pf., Weißkraut per 100 Stück 15 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivienalat per Stück 7 Pf., Fenchel per Portion 00 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 9 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 12 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carotten per Büschel 4 Pf., Pfädel, Erbsen per Portion 25 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 6 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.60 M., Kepsel per Pfd. 6 Pf., Birnen per 25 Stück 30 Pf., Pfäumen per 100 Stück 00 Pf., Zwetschgen per 100 Stück 14 Pf., Kirchen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 25 Pf., Pfirsiche per 5 Stück 15 Pf., Aprikosen per 5 Stück 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 8 Pf., Haselnüsse per Pfd. 00 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.20 M., Gantbäse per 10 Stück 40 Pf., Presen per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 80 Pf., Zaberban per Pfd. 50 Pf., Stodfische per Pfd. 25 Pf., Gase per Stück 3.80 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Duhn (jung) per Stück 1.30 M., Feldbahn per Stück 1.00 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 0.90 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachtet per Stück 6.00 M.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 19. September.

Gäther	es. Reg.	St.	Stamm	von	Zahlung	Gr.
Hafenmeister II.						
Balken	Margo	tha	Goßfeld	Robins		8750
Wald	Boeorge	2	Notterom	Gertrude		17728
Freihafen	Kuhner	23	Kuhner	Ernstgüter		3054
Wald	Kuhner	23	Kuhner	Hilfenmann		2454
Schmitt	Grunhildt	1	Kuhner	Witzig		14025
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		12454
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		11043
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		8500
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		7656
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		2090
Hafenmeister III.						
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		1190
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		1300
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		1800
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		1400
Hafenmeister IV.						
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		9150
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		8100
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		10000
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		2300
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		19704
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		9000
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		11000
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		670
Wald	Wenzel	1	Wenzel	Wenzel		500

St. 550: 812 ohm. ankommen — ohm. abgegangen.

Vom 20. September:

Wangarten	Wang	Wang	Wang	Wang	Wang
Wang	Wang	Wang	Wang	Wang	Wang

New York, 19. Sept. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen). Der Dampfer „Westerland“, am 9. Sept. ab Antwerpen, ist heute hier angekommen. Mitgetheilt von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, G 7, 25.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat September.

Regelstation	Datum:	16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Konstanz		3,25		3,24	3,25	3,24		
Büdingen		1,68	1,58	1,62	1,63	1,61		Abb. 6 U.
Rehl		2,18	2,09	2,09	2,09	2,09		M. 6 U.
Lauterburg		3,08	3,07	3,05	3,04	3,05		Abb. 6 U.
Magen		3,23	3,19	3,18	3,19	3,20		2 U.
Wormsheim		0,28	0,25	0,15	0,16	0,16		H. P. 12 U.
Mannheim		2,78	2,72	2,69	2,67	2,67	2,68	Abb. 7 U.
Wiesloch		1,19	1,17	1,18	1,11	1,13		F. P. 12 U.
Bingen		1,17	1,14	1,12	1,12	1,09		10 U.
Kaub		1,30	1,28	1,25	1,24	1,21		2 U.
Koblenz		1,48	1,44	1,42	1,40	1,38		10 U.
Alton		1,11	1,12	1,08	1,05	1,02		2 U.
Ruhrort		0,50	0,49	0,45	0,41	0,39		9 U.
vom Neckar:								
Mannheim		2,76	2,73	2,69	2,69	2,66	2,67	3. 7 U.
Seilbrunn		0,80	0,81	0,75	0,49	0,21	0,32	2 U.

Wasserwärme des Rheins am 19. ds.: 15° R.

Wid. Sorten.

Wid.	Wid.	Wid.	Wid.
Wid.	Wid.	Wid.	Wid.

Gegründet 1865. **Jakob J. Reis** Teleph. Nr. 718.
Möbel-Fabrik, G 2 No. 22 und 23.
 Größtes Lager eleganter und einfacher Möbel.
Holz- und Polster-Möbel.
 Uebernahme ganzer Einrichtungen.
 Teppiche, Möbelschmuck, Vorhänge, Decorationsarbeiten.
 Verkaufsbilalitäten: G 2, 22/23. — Fabrik: G 7, 33.

Liebhaber von praktischem Schuhwerk mit breiten, run- den und spizen Nagelen mit breiten, niederen und hohen Absätzen finden die größte Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, nur bei **Georg Hartmann**, Schuhgeschäft E 4, 6, am Bruchmarkt unter Ede (Teleph. 443).

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, sowie Bekannten und Freunden mache die ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem sel. Manne innegehabte

Tapeten- u. Decorationsgeschäft

Linoleum, Wachs- u. Ledertuche, Rouleaux etc.

In der feineren gleichen Weise weiterführen werde. Für das meinem sel. Manne geschenkte Wohlwollen sage meinen besten Dank mit der höf. Bitte, solches auch fernerhin mir bewahren zu wollen und sichere ich im Voraus reelle und prompte Bedienung zu.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
18071

Hochachtungsvoll

Anna Schlegel Wwe.

Firma: Friedr. Rudolf Schlegel.



Schellfische
treffen heute ein.
J. H. Kern, C 2, II.

Frische Schellfische
per Pfund 25 Pfund
bei 18078

Georg Dietz,
am Markt. Teleph. 559.
Empfehle einen großartigen

Caviar
von feinsten Qual., mild gesalzen.

Nieler Bücklinge
geräuch. Lachs
Bismarckküringe 18078

Döfchenmaulsalat.
Herm. Hauer, O 2, 9.

Frankfurter Bratwürste
Neue Gellertlinsen
Straßb. Sauerkraut
Frische Gohlras
Cervelatwurst etc.
empfiehlt 17998

Jacob Harter, N 3, 15.

Maronen
Mauselohren, sehr billig
Schellfische
Cahjan, Schollen
Rheinsalm 18077

Zander, Hechte
Seezungen etc.
D 2, 9.

Ph. Gund, Planfert.

Aufgepasst!
Morgen Freitag
früh wird auf dem
großen Speise-
markt prima
junges Hammel-
fleisch, 4 Pfund nur 45 Pfg. aus-
gehauen. 18052

Strickarbeiten
werden solid und billig aus-
geführt von der Maschinen-
fabrik 8989

Franz Eina Schäfer,
geb. Schweizer,
T 3, 1, 2. Stod.

Nach wie vor!
gewähre ich 17710
5 bis 10% Rabatt
auf

Rämmen, Bürsten
aller Art.
Schwämme, Seifen
Parfumerien und
Toilette-Artikel.
Spezial-Geschäft

Otto Hess,
E 1, 16. I. Str. hoh. E 1, 16.

Englisch.
Grammatik, Conversation u. kauf-
männische Correspondenz er-
theilt eine englische Dame. Beding-
ungen möglic. Off. unter N. 18047 an die Exped. ds. Bl.

Glavier-Unterricht
ertheilt sehr gründlich
E. Kombr, Musiklehrerin.
M 2, 13, 2. Stod.

**Stiftungs- und Spar-
kassengelder** auf 1. Hypothek
zu bill. Anschlag und constanten
Bedingungen vermittelt 40089

Karl Seifer,
Bühler, bei eo. Collectur.

F. X. Werek,
Herren- und Damen-Friseur.
D 5, 14 D 5, 14
empfehl. sich im Haarschnei-
den, Frisiren, Frisiren und
Damen-Frisiren, ferner Lou-
vet, Scheitel-, Köpfe-Frisuren,
Halbfrisuren, Locken etc.
Kämme, Schwämme, Bürsten,
Parfumerien in großer Aus-
wahl zu haben. 18128

2 Meter l. blau, Chevriot
braun od. schwarz
empfehl. sich für 10 M., 2^{te} best. l.
zu Herbst- od. Winter-Paletot 7 M.
verl. franco g. Raden 3. Büdingen,
Zuchfabrik, Eupen bei Mägen. An-
erkennung vorz. d. Bezugsquelle. 7222

Ich warne hiermit Jedermann,
meiner Frau Karolina Bender
etwas zu leihen oder zu borgen,
da ich für nichts haße. 18051

Heinrich Adam Bender.

Gühneraugenmittel
des 8100
Rosen-Apothete in Würzburg
Wirksamstes Mittel gegen Güh-
neraugen und Hornhaut 20 Pfg.
Gegen 20 Pfg. in Marken direct
von der
Rosen-Apothete in Würzburg.

Entlaufen
hat sich ein brauner Jagdhund
mit Kettenhalsband und Marke.
Abzugeben geg. gute Belohnung
Schweitzerstr. Nr. 64. 17903
Bei Ankauf wird gewarnt.

Gefunden
(260) Gefunden und bei Gr.
Bezirksamt deponirt: 18083
eine Brieftasche.

Verloren
Goldenes Kreuz mit Kette
verloren. Abzugeben geg. gute
Belohnung 17882
Schweiz. Str. 74, Wirtschaft.

Ankauf
Ankauf von Pumpen, Knochen,
Papier, Stride, Metall, alt Eisen,
leere Flaschen, Zeitungspapier,
Tabakstüben und sonstige alte
Gegenstände, sowie Aeten- und
Geschäftspapiere unter Garantie
des sofortigen Einkaufs und
werden die höchsten Preise dafür
bezahlt. 18017

H. Koch, K 4, 10.

Getragene Kleider
faust 16585
Frau Stobner, H 9, 26.

Verkauf
Roßschlächterei.
Eine im vollen Betrieb befind-
liche Roßschlächterei in Frank-
furt a. M. in wegzugshalber
verkäuflich. 17729

Offerten unter N. 6050 an
Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

**Garten an der Waldhof-
straße** als Lagerplatz oder Fe-
briciterrain zu vermieten oder
zu verkaufen. 17784
Näh. G 2, 19/20, 3. Stod.

Wegen Wegzug: ein in
best. Lage der Stadt gut
gehendes Milchgeschäft zu ver-
kaufen. Näh. im Verlag. 17706

Eine Laden- und Hausküche,
sowie ein Schaufenster mit Stein-
gestellen, ferner circa 20 qm.
Reitlager Wägen zu verk.
15592 Georg Haue, U 6, 19.

**Ein großer Spiegel, 6 Polster-
stühle, 1 Kommode, 1 Bettlade,
eine Wirthschaftslaterne für die
StraÙe billig zu verkaufen.**
18040 O 7, 16, 3. Stod.

Pianino,
wenig gespielt billig zu verkaufen.
17076 C 1, 13, 2. Stod.

Guterhaltenes Pianino,
wenig gespielt, preiswürdig zu
verkaufen. Näh. im Verl. 17880

**Brodhaus Conversations-
lexikon**
neueste Auflage, 16 Bände, wo-
von 7 Bände erschienen sind,
wird billig abgegeben. Näheres
in der Expedition. 17978

Uniformstücke
(eigener Unteroffiziersrod, Mantel
etc.) zu verkaufen. 17993
Näheres N 1, 12, 2. Stg.

Weinfässer,
von ca. 230 Lit. Inhalt billigst
abzugeben bei 17992
W. Strauß & Co., B 7, 6.

Dreitrad, ein- und zweifüÙig
fahrbar, Umfänge halber billig
zu verkaufen. 17955
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Amerikaner-Ofen
wenig gebraucht, zu verkaufen.
17917 D 3, 14.

Eine alte Viola preiswürdig
zu verkaufen. 17494
M 1, 1, 2. Treppen.

Billard.
Ein gut erhaltenes französisches
Billard preiswürdig zu verk.
17892 J 2, 15.

Neue sehr gute gedr. Möbel.
1 Speiserei-Einrichtung, 8 versch.
Schreibpulten, 2 Copirpressen, 40
vollst. gute Betten v. R. 30. - an.
2 Doppelbetten in Mannheim's
billigster Einkaufsquelle J 2, 7. 18039

**Ein wenig gebrauchter Roll-
wagen** auf Federn, ein- und
zweifüÙig ist preiswürdig zu
verk. Näh. F 7, 26b. 18827

Ein gedr. Amerikanerofen
billig zu verkaufen bei F. W.
Leichter, B 1, 5. 18023

Gebrauchte Nähmaschine
mit Hand- u. Fußbetrieb bill.
zu verkaufen. 18044
N 3, 17, parterre.

**Stellen inden
Lebensversicherung.**
Agenten, welche leistungsfähige
Resultate nachweisen können, fin-
den als Acquisitionsbeamte
sehr feste Aufstellung.

Bewerbungen unter „Lebens-
versicherung A. V. A.“ befördert
die Annahmecommission von
Rudolf Woffe, Karlsruhe. 17720

Son der Redaction eines in
Karlsruhe wöchentlich erschei-
nenden Blattes wird ein feder-
gewandter 17720

Gehülfe
gesucht. Kenntniß der deutschen
Beerescheinrichtungen erwünscht.
Gebiente Militärs, inactive Sub-
alternoffiziere oder Unteroffiziere
mit der entsprechenden Bildung
bevorzugt. Die Stelle kann als
Nebenbeschäftigung zu einer an-
deren übernommen werden. Of-
f. sub G. 4559 befördert Rudolf
Woffe, Karlsruhe. 17883

Ein solider 17883
Fleischergeselle
ledig, der im Ladengeschäft als
Fleischhanshauer mit dem Detail-
verkauf für Kundschafffleisch
perfect umzugehen versteht u.
selbstständiger Arbeiter ist, wird
in eine größere Metzgerei gesucht.
Offerten unter N. 62379 an
Haafenstein & Bogler A.-G.
Karlsruhe. 17884

Außenbeamter
von einer soliden Deutschen
Kinder- und Altersversiche-
rungs-Bank gegen hohe feste Be-
züge gesucht. Kenntniß der Branche
nicht nöthig; gute Aenten und
respectable Geschäftselemente,
welche sich einarbeiten wollen be-
vorzugt. Offerten unter N. 62320
an Haafenstein & Bogler A.-G.,
Berlin w. s. erbeten. 17779

Bücher-Reisende sucht
18235 F. Krenn, Mannheim.
Solider, tüchtiger Bursche zu
sofortigem Eintritt gesucht.
Näheres im Verlag. 17899

**Ein junger, sauberer Haus-
bursche** gesucht. Derselbe findet
bauernde Beschäftigung. Näheres
in der Expedition ds. Bl. 17887

Tüchtige Mädchen werden auf's
Ziel gesucht u. empfohlen. 16192
Fr. Schuster, G 5, 3.

Ein tüchtiges, geübtes Mädchen,
welches gut Kochen kann, auf's
Ziel gesucht. D 5, 3. 17746

Ein Mädchen kann das Klei-
dermachen erlernen in 17840
D 5, 12, 3. Stod.

Ein Mädchen zu Kindern
sofort gesucht. 17894
Kaiserling 28, 3 Tr. links.

Eine tüchtige, erfahrene Köchin
gegen hohen Lohn gesucht. 17881
Zu erfragen in der Expedition.

Am hiesigen Plage sucht ein
besseres Herrenhutgeschäft eine
Verkäuferin. 17985
Offerten unter No. 17985 an
die Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen für
alle häusliche Arbeiten auf's
Ziel gesucht. 18034
L 10, 5. Laden.

**1 fleißiges anständig. Mä-
chen** auf's Ziel gesucht. 18055
J 2, 13/14, 3. St. rechts.

**Ein gewandtes Zimmermäd-
chen,** welches im Nähen u. Bügeln
erfahren ist, gegen hohen Lohn
gesucht. 17882
Zu erfragen in der Expedition.

Köchinnen u. Hausmädchen
finden auf's Ziel gute Stellen.
18065 Bureau Gindorf, L 6, 7.

Junger Mann, 19 Jahre alt
perfecter Stenograph, in der
Correspondenz u. doppelten Buch-
führung bewandert, welcher sich
auch für kleinere Reisetouren
eignen würde, sucht per 1. October
oder später Engagement. Offerten
unter Nr. 17845 an d. Exp. ds. Bl.

Gesehte Lehrerin, vorzüglich
in Klavier u. Französisch, sucht
Stundenlocher oder Stellung
in besserer Familie. 18027
Offerten unt. E. St. 18027 in
der Expedition niederzulegen.

Ordentliche Frau sucht Monats-
dienst. Näh. im Verlag. 18048

Ein junge Frau sucht Monats-
dienst. Näh. J 4, 1. Laden. 17991

Für ein anständiges, junges
Fräulein, welche das Kochen
gründlich erlernen soll, sich aber
auch gerne allen sonstigen häus-
lichen Arbeiten unterzieht, wird
in feinerer Familie Aufnahme
gesucht. Salair wird nicht be-
ansprucht, dagegen familiäre
Behandlung zur Bedingung
gemacht. 17998

Gef. Offerten unt. No. 17998
an die Exped. ds. Bl. erbeten.

**Wehr, gesunde, kräft. Schül-
er** sowie Dienstmädchen seb.
Tranche suchen u. finden Stelle
bei Frau Reimig Wwe., Weinheim
nähe dem Markt. 17884

Ein junges, ordentliches
Mädchen, sucht Stelle in
einer Weinwirthschaft. 17714
Näheres im Verlag.

Ein Mädchen von Auswärts,
das 5 Jahre in einem Hause
diente, nähen und bügeln kann,
sucht als Zimmermädchen auf's
Ziel Stelle. 18064
Bureau Gindorf, L 6, 7.

1 Mädchen aus guter Familie,
in allen Hand- und Hausarbeiten
erfahren, welches auch Liebe zu
Kindern hat, sucht Stelle als Stütze
der Hausfrau oder als besseres
Zimmermädchen. Geht auch Aus-
wärts. Gef. Offerten unter No.
17995 an die Exped. ds. Bl.

Junge cautionsfähige Witwe
sucht eine gangbare Filiale zu
übernehmen. Off. unt. Nr. 16936
an die Expedition. 16936

GrüÙe Kleidermacherin nimmt
noch Kunden an außer dem Hause.
Näheres O 5, 8, 3. Stod. 17820

Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn
achtbarer Eltern, bei monatlicher
Verzinsung gesucht.
Offerten sind unter X. Y. Z. 18049
in der Expedition niederzulegen.

Lehrling
gegen sofortige Bezahlung gesucht.
Druckerei Weiss,
E 4, 4. 16714

Einem Lehrling
mit guter Schulbildung suchen
per 1. October 1893. 17830
J Henningers Nachf.

Mietzgefuche
Ein großes Zimmer, Küche
etc. etc. (oder 2 kleine Zim.,
Küche etc. etc.) von zwei jung.
Leuten für Mitte October zu
mieten gesucht.
Angebots unter Nr. 17872
an die Expedition.

In der Nähe des Schlosses
wird ein leeres Parterre-Zim.,
welches auch in den Hof gehen
darf, gesucht. 18031
Näheres bei Herrn Kaufmann
Schneider, Q 4, 20.

Ein Fräulein sucht in der Nähe
des Theaters, ein gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension, wenn
möglich mit freier Aussicht zu
mieten. Gef. Off. u. No. 17987
an die Expedition erbeten.

N 3, 17 großes Magazin od.
Berkstätte z. v. 17885

T 3, 5 b 1 ar. Keller u. 1 K.
Wohn. zu v. 17998

T 6 Friedr. King, Berkstatt
z. v. Näs. G 3, 29. 16946

Läden
Läden zu vermieten.
C 2, 11 Ein schöner, großer
Laden mit 2 Schau-
fenstern und dazu gehörigem
Magazin. 18025
Für ein Manufaktur-, Kurz-
und Weißwaaren-Geschäft sehr
geeignet.
Näheres bei dem Eigentümer.

F 5, 10 Schöner Laden,
vorzüglicher Lage,
zu jedem Geschäft geeignet, mit
oder ohne Wohnung und allen
geräthlichen Zubehö, bald oder
später anzuhören bei möglichem
Preis. 16793
Näheres Gebr. Koch, F 5, 14.

F 7, 26b Ringstraße,
Comptoir mit kleinem Maga-
zin u. Keller zusammen od. ge-
trennt zu vermieten. 2824

L 14, 5a Laden, auch zu
Bureau geeignet,
zu vermieten, 17500

P 6, 23/24 Ein schöner
Laden mit
2 Schaufenstern zu vermieten.
Näheres 3. Stod. 18761

Q 3, 10 Kleiner Laden mit
oder ohne Woh-
nung zu vermieten. 16568

R 1, 9 nächst dem Speise-
markt, neuer Laden
mit Wohn. billig zu verm. 16436

U 1, 6 1 Laden mit Wohn-
ung zu verm. 16770

Siedelheimerstr. 26. Laden mit
Wohnung zu vermieten. 17319

Langstraße 26. 1 Laden zu ver-
mieten. 15908

Friseur-Geschäft
ein schon seit Jahren gutgehendes,
zu vermieten. 16226
Näheres im Verlag.

Für Friseur!
Der Friseurladen in meinem
Haus L 15, 9 ist anderweitig zu
vermieten. 17255
Näh. Restaurant Kaiserweg.

Rheinhäuserstraße 55,
Laden nebst 3 Zimmern u. Küche,
daneben mehrere kleine Wohnungen,
zu vermieten. 16062

Schwefinger-Str. 10. Laden
mit Magazin, Wohnung u. Zu-
behör zu vermieten. 17156

Daneben ist auch eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche
u. Zubehör zu vermieten.
Näheres F 9, 27.

Laden mit Zubehör zu ver-
mieten. Näh. im Verl. 17844

Restaurat. Bratwurstdiele.
2 Bierins-Besale sofort zu ver-
geben. 17890

Zu vermieten
A 6, 8 vis-a-vis dem
Baek ist für eine
Familie, die ruh. zu wohnen
wünscht, eine feinst ausge-
stattete Wohnung, 3. Stod.:
8 Zimmer u. Badezimmer
per sofort zu verm. 50077

B 2, 12 2 H. Wohnungen
zu verm. 16882

B 4, 14 1-2 Zim. und
Küche z. v. 17144

B 5, 7 3 Zimmer und Küche
zu vermieten. 17026

B 6, 20 ist der zweite
Stod mit 6
Zimmer, Küche und Zubehör
sofort zu verm. 1385
Jos. Hoffmann & Söhne,
Baugeschäft, B 7, 5.

C 2, 2 2 Zim. u. Küche zu
vermieten. 16682

C 2, 3 1. Stod zu vermieten
2. und im Seitenbau 1
kleine Wohnung.
Näheres Laden. 17955

C 3, 3 Saupenzim., Str. geb. an
einzelne Person z. v. 17129

C 3, 20 schöne H. Wohnung
zu verm. 17704

C 7, 21 2 Zim., Küche u.
Zub. zu v. 17839

D 1, 2 ist der 3. Stod, 5 Zim.,
Küche, Kammer etc. zu
vermieten. 16794

D 5, 3 4. Stod, eine schöne
Wohn., 3 Zim., Küche
u. Zubehör, zu verm. 16873
Näheres Wirtschaft.

D 7, 11 Rheinstr., 4. St.,
3 schöne gr. Zim.
u. Küche per sof. zu v. 17948
Näheres B 6, 18, 4. St.

D 7, 20 2. St., sch. Wohn-
ung, 5-7 Zim., 1, 2 u. 3
Zim. u. Küche zu verm. 17525

E 4, 17 am Fruchtmarkt,
zweiter Stod, 5 Zimmer mit
Zubehör zu vermieten. 16861
Zu erfragen E 4, 1 im Laden.

Edinger Biergarten,
Schweiggerstraße 46.
Schönste Kegelbahn
Mannheims 17673
ist noch einige Abende zu vergeben.

F. Hellwig & Co.,
M 4, 4 17766
empfehlen in Gebinden von
50 Liter
1893 Pfälzer

Traubenmost
Süßen, Bizler, Federweißen.

Täglich süßen Obstwein.
18809 H 6, 3/4.

Gegen mäßige Ver-
gütung verleihen wir
Fräcke. 18509
Engelhorn & Sturm,
O 5, 5.

Ganz neu!!

Eine große Ersparnis für
jeden Haushalt und für jede
Küche erreicht man durch
Diétrichs Badpulver.
Bester Ersatz für Seife,
denn durch Diétrichs Bad-
pulver wird alles Baden
vereinfacht, es ist unnötig,
den Teig gähren zu lassen,
eine einfache Vermengung
von Badpulver in das Mehl
genügt, den Teig sofort
backfertig herzustellen, also
größte Bequemlichkeit und
zuverlässige Wirkung.
Das Badpulver ist für
jedes Gebäck verwendbar
und durchaus gesund und
zuträglich, und für Kranke
bei schwacher Verdauung und
schlechten Magenverhältnis-
sen ganz besonders zu em-
pfehlen. 17454
Erhältlich in Briefen à
15 Gramm (fortirt in 15
Sorten), in Bücheln à 100
u. 200 Gramm u. größer bei
Louis Kochert,
R 1, 1 am Speisemarkt.
Fernsprecher No. 521.

Central-Anstalt

für unentgeltlichen
Arbeits-Nachweis
gegr. von hiesigen gemeinnützigen
Vereinen u. der städt. Behörde.
Mannheim.
O 3, 2/3. Teleph. 818.

Stellen finden sofort:

1 Fräulein. ca. 25 Jahre alt,
der franz. Sprache mächtig, zur
Beaufsichtigung und Erziehung
der Kinder gesucht.
2 Badenschwimmern.
Ordnentliche tücht. Dienstmädchen
und Köchinnen sofort und auf's
Ziel gesucht.
1 Restaurationsköchin.
1 Köchin in Gasthof.
1 geübte Maschinenstrickerin
gegen hohen Lohn.
Kellnerinnen.
Cigarrenfortirerinnen, Verkleb-
erinnen.
Ca. 30 Arbeiter jeql. Art.
Tüchtige Holzbrecher, Rührer,
Häcker (gelernte Seiler), Metzger,
Seiler, Porzellanoefenher, Draht-
u. Tuchweber, Kunstschmied, Anfer,
Rührer, Steinhauer und Stein-
brecher.
1 Kaufmannslehrling vom Lande
in ein Speereigenschaft gesucht. 1
Schreinerlehrling, 1 Installateur-
lehrling, 1 Schlosserlehrling, 1
Tapetierlehrling, 1 Buchbinder-
lehrling gegen Vergütung. 1 Por-
zellanoefenher-Lehrling.

Stellen suchen:

Tüchtige Maschinenführerinnen,
Mäherinnen, 2 Lahnnerinnen,
Robbinen.
Weibl. Dienstpersonal jeql. Art.
Cautionsf. Einfassler, Bureau-
diener mit guten Zeugnissen,
Kaufher zc. zc.
Tücht. Handwerksgehilfen jeder
Branche, Maschinenmeister (Buch-
drucker), Maschinenkloster, Heizer,
Kellner für Restaurant, Bildhauer,
Kaufher, Tagelöhner, Bau-
techniker (gelernter Maurer), Kauf-
leute, Fabrikarbeiter, Nachtwächter,
Buchbinder, Schäftsmacher, Satt-
ler, Kesselschmied.
40 Arbeiterinnen, welche Ende des
diesjährigen Wanders entslassen
werden.
4 Schuhmacher, 2 Schneider, 1
Rührer, 4 Sattler, 1 Tapetier, 1
Bäcker, 1 Braner, 2 Tischler,
2 Eisenbrecher, 1 Maurer, 3 Stein-
hauer, 2 Tagelöhner, 1 Getreide-
arbeiter, 2 Holzbildhauer, 1 Com-
mid, 1 Bürstenmacher, 1 Messer,
1 Hausbursche, 2 Kaufher, 1
Portier, 2 Ruffher, 1 Weiber,
1 Schreiner, 1 Schlosser und 1
Schmied.
Respektanten wollen sich an
unsere Anstalt wenden. 18054

Veräumen Sie nicht
Ikkstr. Breisl. über interess
Bäcker gratis zu verlangen.
H. Schumann, Konstantz 27,
(Baden). 17255

A. Donecker, B 1, 4

empfiehlt: Flügel, Pianinos, Harmoniums, neu u. gebraucht, in Kauf u.
Miete. Fabrikpreise — mehrjährige Garantie. Oelgemälde. Kunstsalon.

Adressbuch von Mannheim
pro 1894.

Das mit Beginn des kommenden Jahres im Verlage der Unterzeich-
neten zur Ausgabe gelangende Ad-ressbuch von Mannheim für 1894,
welches soeben in der Ausarbeitung begriffen ist, wird auch diesmal wieder,
wie alljährlich, einen der stetigen Zunahme der Bevölkerung und des Ge-
samthverkehres unserer Stadt entsprechenden Zuwachs erhalten.

Mit dieser fortwährenden Vergrößerung des Umfangs unseres Adress-
buchs, welche seit dem Jahre 1888 nicht weniger als 190 Seiten oder volle
8 Druckbogen beträgt, hat der Abfah des Buches eigentümlicherweise nicht
gleichem Schritt gehalten und mußten die Herausgeber trotzdem, nur um den
Verkauf nicht noch mehr zu beeinträchtigen, von einer Erhöhung des seit 1888
bestehenden Verkaufspreises von M. 4.50 bis jetzt Abstand nehmen; von
einer Erniedrigung des Preises, welche vielfach beantragt wurde, konnte unter
solchen Umständen selbstverständlich nicht die Rede sein.

Nichtdestoweniger soll hiermit der Versuch gemacht werden, die nächste
Ausgabe des Adressbuches den geehrten Abnehmern zu einem noch billigeren
Preise, wie seither, zugänglich zu machen.

Es kann dies jedoch nur dann geschehen, wenn für das neue Adress-
buch ein Abfah von mindestens 3000 Exemplaren gesichert ist; bei der
zu diesem Zwecke hierdurch eröffneten Subscription verpflichten sich die Unter-
zeichneten, das Adressbuch für 1894 zum Preise von nur M. 3.50 an
diejenigen geehrten Besteller zu liefern, welche die schriftliche Bestellung ihres
Bedarfs an Adressbüchern bis längstens 15. November ds. Js ein-
gereicht haben.

Sollte die Zahl der auf diese Weise festgestellten Abnehmer wider
Erwarten 3000 nicht erreichen, so sind die Unterzeichneten von der Verpflich-
tung zur Lieferung des Adressbuches zum ermäßigten Preise entbunden und
auch die Besteller zur Abnahme des Adressbuches nicht mehr ver-
pflichtet; nach dem 15. November ds. Js. bestellte Exemplare kosten in jedem
Falle M. 4.50.

Es wird um Ausgabe recht zahlreicher Bestellungen freundlichst gebeten.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.

Nachdem ich mich entschlossen habe, das von mir seit 24
Jahren geführte

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

aufzugeben, bringe ich mein mit allen Neuheiten der kommenden
Saison aufs Beste eingerichtetes Lager zum **Ausverkauf.**

Die Preise sind sämtlich bedeutend reduziert, für die
vorzüglichen Qualitäten bürgt mein langjähriges Renommé
und dürfte somit eine selten wiederkehrende Gelegenheit zu
billigen Einkäufen, bei anerkannt nur hochfeiner Waare,
geboten sein.

Die Anfertigung von **Wäsche**, sowie die Uebernahme
ganzer **Aussteuern** erleidet durch den Ausverkauf **keine**
Unterbrechung, doch habe ich auch bei den diesbezüglichen Preisen
eine **Reduction** eintreten lassen.

Mannheim, im September 1893.

Hochachtungsvoll

Max Dinkelspiel sen.

Ladeneinrichtung, Tische, Schränke, Kasten zc.
sind zu verkaufen. 18954



Zu haben in
Mannheim:
In den
durch Placate er-
sichtlichen besseren
Geschäften;
Frankenthal:
P. Koob & Co.;
Bogheim:
Anton Vetter.
18018

Unterricht
in einfachen und kaufmännischem
Rechnen, sowie in einfacher und
doppelter Buchführung erteilt.
Fr. Mathes, Kaufmann,
G 4, 19, 3. Stod. 18369

Bin von der Reise zurückgekehrt:
Dr. Weiss, Augenarzt, A 3, 3.
17885

Neues Intensiv-
Gas-Glühlicht
Patent Dr. Auer. 17902
Massot & Werner,
B 1, 7a. Telephon 239.

Englischer Vater sucht einen
munteren Knaben, 2½ Jahre alt,
gegen ein Entgelt in Pflege zu
geben. Kinderlose Eltern, die
Lust zu Kindern besitzen, wollen
gefälligst ihre Adresse abgeben,
wobei das Kind in Pflege ist.
H 10, 8, 3. Stod. 17978

Stadtverordneten-Ersatz-Wahl.

Donnerstag, den 21. September 1893,
von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.

Als Stadtverordnete werden vorgeschlagen:

1. Engel, Andreas, Schuhmacher.
2. Gleichauf, Wilhelm, Schlosser.
3. Junker, Albert, Maurermeister.
4. Kellenbenz, Georg, Werkmeister.
5. Lehr, Friedrich, Banmeister.
6. Wittmeyer, Josef, Kohlenarbeiter.

Thue jeder Wähler seine Schuldigkeit und wähle;
4000 Wähler sind bei der Erneuerungs-Wahl zu Hause
geblieben.

Wähle Jeder vor 2 Uhr.

Wenn Jedermann seine Pflicht thut, muß die Social-
demokratie unterliegen. 17995

Die Vereinigung nichtsocialdemokratischer Arbeiter.

Nationalliberale Partei.

Freisinniger Verein. Männerverein Centrum.

Ausverkauf

vom 18.-30. September

zurückgekehrter Kinder-Mäntel u. Kleider
zu außerordentlich billigen Preisen. 17685

J. J. Quilling, D 1, 2.

Vorläufige Anzeige!

73 Personen. 100 dressirte Thiere.

Circus und Theater Antonio Walkenda

trifft zur Herbstmesse hier ein,
mit einer Künstlertruppe aller Nationen, sowie die
großartigste 18011

Thier-Dressur der Welt,
als: Elefanten, Pferde, Raben, Gänse, Riesendoggen,
Katzen, Tauben zc. zc.

Alle Nähere durch spätere Annoncen und Plakate.
Hochachtungsvoll
Antonio Walkenda, Director.

Mannheim. Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. 7. Vorstellung

Donnerstag, den 21. Sept. 1893. im Abonnement B.

Neu einführt:

Narziss.

Tragödie in fünf Akten von A. G. Brockhaus.

Regie: Herr Jacobi.

Besetzung:

- | | |
|---|---------------------|
| Marie Leszcynska, Königin von Frank-
reich, Gemahlin Ludwig XV. | Frau Jacobi. |
| Ludwig Franz von Bourbon, Prinz
von Conti, Großprior des Malteser-
Ordens | Herr Rieper. |
| Marquise de Boufflers, Hofdame der
Königin | Frl. De Rauf I. |
| Marquise de Pompadour, Palastdame | Frl. Wolff. |
| Marquise d'Epinas, deren Vertraute | Frl. v. Rothenberg. |
| Herzog von Choiseul d'Anboise, Pre-
mierminister | Herr Neumann. |
| Abbe Terres, Minister des Innern,
Jesuit, Beichtvater des Königs | Dr. Banghammer. |
| Marquis Silhouette, Finanzminister | Herr Hilbrandt. |
| Maupeau, Kanzler | Herr Bauer. |
| Graf du Barri, Kammerherr des Königs | *** |
| Eugène de Saint Lambert, Kapitain
der Nobelgarde | Herr Sturz. |
| Demoiselle Doris Quinault, Schau-
spielerin am Théâtre français,
Vorleserin der Königin | Frl. Wittels. |
| Baron von Holbach, Philosophen
der | Herr Lecht. |
| Grimm,)
Diderot,) Encyclopädie | Herr Eichardt. |
| Chevalier Salvandy, im Dienste der | Herr Moser. |
| Chevalier d'Arènes,) Marquise von | Herr Rehrer. |
| Pompadour | |
| Narciss Rameau | Herr Jacobi. |
| Barjac, Holbachs Kammerdiener | Herr Starke I. |
| Golette, Kammermädchen der Quinault | Frl. Schell. |
| Kammerdiener der Königin | Herr Peters. |
| Ein Diener Choiseul's | Herr Schilling. |
| Eine Dame | Frau Ehrenberg. |

*, Graf du Barri: Herr Karl Schmalz vom Stadt-
theater in Basel als Debüt.
Gäste und Diener Holbach's, Damen, Bagen u. Diener
im Gefolge der Pompadour, Nobelgardisten.
Ort der Handlung: Umwälzung in Paris u. Versailles.
Zeit: 1764.

Raffeneröffnung 7/7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Freitag, 23. September 1893.
8. Vorstellung im Abonnement A.

Gastspiel von Frau Rottl, Standhardtner vom Hof-
theater in Karlsruhe.

Zu ersten Male:

Unter persönlicher Leitung des Componisten.
Fürst und Sänger.

Oper in einem Akte. Die Dichtung ist nach Idee
und Plan des Componisten in Versen ausgeführt von
J. B. Widmann. — Musik von Felix Rottl.

Vorher:

Bastien und Bastienne.
(Componirt im Jahre 1768).
Singspiel in 1 Akt. Mit neuem Text und Dialog von
Mar Kalbed. Musik v. B. A. Rojart. (Geb. 1756 gest. 1791.)
Anfang halb 8 Uhr.